

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Erscheint wöchentlich drei Mal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Vierteljährlicher Abonnementspreis in der Expedition 50 Pf., in den Commanditen 60 Pf., durch den Colporteur ins Haus gebracht 60 Pf., bei der Post 65 Pf., durch den Briefträger oder Landboten 90 Pf.

Dieses Blatt erscheint in einer regelmäßigen Auflage von 5700 Exemplaren.

Justiz-Reformen.

Zur Reform des Gerichtsverfassungsgesetzes und der Strafproceßordnung ist dem Bundesrath nunmehr ein Gesetzentwurf zugegangen, der in 4 Artiteln eine große Zahl von Änderungen des geltenden Rechts, bezw. Verfahrens in Vorschlag bringt. Der Vorlage ist eine sehr ausführliche 70 Quadratsseiten umfassende Begründung beigegeben, in der als die hervorragendsten und wichtigsten Abänderungsvorschläge bezeichnet werden: 1) die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern in erster Instanz; 2) die Entschädigung unschuldig Verurtheilter, und in Verbindung damit die Einschränkung des Wiederaufnahmeverfahrens; 3) die Aufhebung einiger der zum Ersatz für die mangelnde Berufung eingeführten Garantien des Verfahrens; 4) die Ausdehnung des Contumaciaverfahrens; 5) veränderte Vorschriften über Beeidigung der Zeugen; 6) die Einführung eines abgekürzten, summarischen Verfahrens für gewisse, eine schnelle Behandlung erheischende Straftaten; 7) gewisse Veränderungen in der sachlichen Zuständigkeit der Gerichte; und 8) die anderweitige Regelung der Geschäftsbetheiligung und Geschäftsbehandlung bei den Collegialgerichten.

Von allen diesen Reformen sind die ersten beiden die weitest wichtigen. Wir lassen deshalb die Abänderungsvorschläge nach diesen beiden Richtungen hier folgen:

Was die Einführung der Berufung gegen die Urtheile der Strafkammern in erster Instanz betrifft, so wird vorgeschlagen, die Entscheidung über die Berufung grundsätzlich den Oberlandesgerichten zu übertragen, und dabei bemerkt, der zweite Richter müsse ein höherer, d. h. ein Richter sein, welchem in der Volkmeinung ein größeres Maß von Erfahrung und Unbefangtheit beigegeben wird. Es wird vorgeschlagen, den § 123 des Ger.-Verf.-Ges. folgendermaßen zu fassen: „Die Oberlandesgerichte sind zuständig für die Verhandlung und Entscheidung über die Rechtsmittel: 1) der Berufung gegen die Endurtheile der Landgerichte der bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; 2) der Berufung gegen Urtheile der Strafkammern in erster Instanz; 3) der Revision gegen Urtheile der Strafkammern in der Berufungsinstanz; 4) der Beschwerde gegen Entscheidungen der Landgerichte in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten; 5) der Beschwerde gegen strafgerichtliche Entscheidungen erster Instanz, soweit nicht die Zuständigkeit der Strafkammern begründet ist, und die Zuständigkeit der Strafkammern in der Beschwerdeinstanz und Berufungsinstanz“. Der § 124 hat einen Zusatz dahin erhalten, daß durch die Landesgesetzgebung für die vom Sitze des Oberlandesgerichts entfernteren Landgerichte ein Straffenat gebildet und demselben für den ihm zuzuwiesenden Bezirk die gesammte Thätigkeit des Oberlandesgerichts in der Berufungsinstanz übertragen werden könne. Dem Vorstehenden entsprechend sind auch die Bestimmungen des § 136 über die Zuständigkeit des Reichsgerichts abgeändert. Das Verfahren in der Berufungsinstanz ist als ein mündliches gedacht und gegenüber dem bisherigen Gesetze nicht wesentlich verändert, doch wird für die Zulassung des Rechtsmittels eine Rechtfertigung durch Angabe bestimmter Beschwerdepunkte verlangt, um einem frivolen Gebrauch desselben einigermassen zu begegnen. Auch soll das Gericht zur Wiederholung der Vernehmung der in erster Instanz gehörten Zeugen und Sachverständigen nur insoweit verpflichtet sein, als es diese nach Lage der Sache für notwendig erachtet.

Hinsichtlich der Entschädigung für unschuldig erlittene Verurteilung und Einschränkung der Wiederaufnahme des rechtskräftig geschlossenen Strafverfahrens auf Grund neuer Thatfachen und Beweismittel sollen folgende Paragraphen geschaffen werden:

413b. „Personen, gegen welche eine im Strafverfahren rechtskräftig erkannte Strafe ganz oder theilweise vollstreckt worden ist, können, wenn sie im Wiederaufnahmeverfahren freigesprochen oder in Anwendung eines milderen Strafgesetzes mit einer geringeren Strafe belegt werden, Ersatz des Vermögensschadens beanspruchen, den sie durch die erfolgte Strafvollstreckung erlitten haben. Außer dem Verurtheilten können Dritte, denen derselbe nach Vorchrift des bürgerlichen Rechts zur Gewährung von Unterhalt verpflichtet war, insoweit Ersatz fordern, als ihnen durch die Strafvollstreckung der Unterhalt entzogen worden ist.“

413c. „Der Anspruch auf Entschädigung ist ausgeschlossen, wenn der Verurtheilte die frühere Verurteilung vorsätzlich herbeigeführt oder durch grobe Fahrlässigkeit verschuldet hat.“

413d. „Die Entschädigung wird aus der Kasse desjenigen Bundesstaates, bei dessen Gericht das Strafverfahren in erster Instanz anhängig war, oder wenn das Reichsgericht in erster und letzter Instanz erkannt hat, aus der Reichskasse geleistet. Bis zum Betrage der geleisteten Entschädigung tritt die Kasse in die Rechte ein, welche den Entschädigten gegen Dritte im Bewilligen zustehen, weil durch deren rechtswidrige Handlungen seine Verurteilung herbeigeführt war.“

413e. „Der Anspruch auf Entschädigung ist bei Vermeidung des Verlustes binnen 3 Monaten nach Rechtskraft des im Wiederaufnahmeverfahren ergangenen Urtheils mittels Antrags bei der Staatsanwaltschaft des Gerichts, welches dieses Urtheil erlassen hat, geltend zu machen. Ueber den Antrag entscheidet die oberste Behörde der Landesjustizverwaltung, oder wenn das Reichsgericht in erster oder letzter Instanz erkannt hat, der Reichskanzler. Eine Ausfertigung der Entscheidung ist dem Antragsteller nach den Vorschriften der Civilproceßordnung zuzustellen. Gegen die Entscheidung ist die Berufung auf den Rechtsweg zulässig. Die Klage ist binnen einer Ausschlußfrist von drei Monaten nach Zustellung der Entscheidung zu erheben. Für die Ansprüche auf Entschädigung sind die Civilkammern der Landgerichte ohne Rücksicht auf den Betrag des Streitgegenstandes ausschließlich zuständig.“

413f. „Der Anspruch auf Entschädigung erlischt, wenn der Berechtigte stirbt, ohne ihn gemäß § 413e geltend gemacht zu haben. Vor der endgültigen Entscheidung über den Anspruch ist derselbe der Pfändung nicht unterworfen. Bis zu diesem Zeitpunkt kann der Berechtigte unter Lebenden nicht darüber verfügen.“

Aus den übrigen Abänderungsvorschlägen sei noch als besonders wichtig hervorgehoben, daß die Beeidigung der Zeugen nach dem Abschluß der Vernehmung erfolgen soll.

Tageber Ereignisse.

Der Kaiser unternahm Mittwoch Vormittag die regelmäßige Ausfahrt. Später hielt der Kaiser das Capitel des Schwarzen Adlerordens ab. Es handelte sich um die Investitur des Prinzen Ludwig Ferdinand von Bayern, des Fürsten zu Schaumburg-Lippe und des Ministerpräsidenten Grafen zu Eulenburg. Die Investitur erfolgte in der üblichen feierlichen Form. Abends fand bei den Majestäten ein Diner statt, an dem alle in Berlin anwesenden Ritter des Schwarzen Adlerordens theilnahmen. Am Donnerstag fuhr der Kaiser ins Reichskanzlerpalais und ließ sich dortselbst vom Reichskanzler Vortrag halten. Darauf empfing er im Schlosse den Kriegsminister zum Vortrag.

Der „Reichsanzeiger“ theilt die wichtigsten Bestimmungen des Gesetzentwurfes über die Errichtung von Landwirtschaftskammern mit. Danach sollen die Landwirtschaftskammern in der Regel das Gebiet einer Provinz umfassen. Im Bedarfsfalle werden für eine Provinz mehrere Kammern gebildet.

Gestern Vormittag ist der Zollbeirath zusammengesetzt, um den zwischen den deutschen und russischen Handelsvertrags-Delegirten verabredeten Zolltarif, soweit er bisher feststeht, zur Kenntniß zu nehmen. Die Ausnahme, welche die Verabredung gefunden, war selbstverständlich keine gleichmäßige.

Nachdem vor wenigen Tagen die Ostseebäfen und Insterburg in den Deutschen Handelsstag wiedereingetreten sind, hat nunmehr auch Völsfeld seinen Wiedereintritt angemeldet. Der Handelsstag umfaßt demnach 129 Handelskammern und 6 wirtschaftliche Vereine.

Dem Contreadmiral Mensing ist unter Verleihung des Charakters eines Viceadmirals der Abschied bewilligt worden.

Gegen die Verurteilung des Schriftstellers Maximilian Harden wegen Verleumdung des Reichskanzlers hat dessen Vertbeidigung die Revision angemeldet.

Eine für gestern in Berlin angekündigte Versammlung Arbeitloser fand nicht statt, da der Einberufer vorher verhaftet worden ist. Der Versammlungssaal wie der anstößende Friedrichshain

wurden polizeilich gesperrt. Die angesammelte, über 1000 Köpfe zählende Menge wurde wegen ungeleglicher Ruhe von der Polizei auseinander getrieben; Verhaftungen sind nicht erfolgt.

Aus Deutsch-Südwestafrika bringt die „Times“ die überraschende Nachricht, daß Hendrik Witbooi sich in der f. Z. von den Deutschen eingenommenen Feste Hornkrans befindet, während Major v. François ruhig in Windhoek bleibt.

In dem Prager Omladina-Proceß wurde am Dienstag die Verlesung der Anklage beendet. Am Mittwoch begann das Einzelverhör. Die vernommenen Angeklagten verlegten sich in den Hauptfachen auf's Beugnen und brachten zum Theil ungläubliche Ausreden vor. Sie betrugten sich dabei so herausfordernd, daß der Präsident mit Androhung von Disciplinarstrafen vorging.

Der böhmische Landtag überwies am Dienstag einen Antrag auf Errichtung eines obersten Gerichtshofes für die Länder der böhmischen Krone mit allen Stimmen gegen diejenigen der Deutschen Linien einem Special-Ausschusse. Den gleichen Antrag lehnte Tags darauf der mährische Landtag gegen die Stimmen der Tschechen ab; die Mitglieder des conservativen Grundbesitzes enthielten sich der Abstimmung.

Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm vorgestern einstimmig den Gesetzentwurf über das Colonisationswesen an. Der Kampf um die Kirchenpolitik hat zu einer Secession aus der liberalen Partei geführt. Circa 20 Mitglieder der liberalen Partei, welche von der obligatorischen Stille nicht wissen wollen, sind ausgetreten. Gleichwohl ist eine Mehrheit für die kirchenpolitischen Vorlagen im Abgeordnetenhaus gesichert. Die Clericalen bedängen den Zwiespalt unter den Liberalen zu einem Vorstoß gegen die kirchenpolitischen Vorlagen. Am Dienstag wurde in Pest ein Katholikentag unter dem Vorhitz des Fürst-Primas Bazary und unter Theilnahme fast des gesammten Episcopats, des Clerus, vieler Reichstagsmitglieder, sowie eines zahlreichen Publikums abgehalten und Resolutionen über die Pflichten der Katholiken, die Autonomie der Schulen und die Ehefrage angenommen.

Der französische Senat genehmigte am Mittwoch einstimmig die Conversions-Vorlage. Die französische Fremdenbege hätte am Mittwoch in Aubervilliers fast zu einem zweiten Ugués-Mortes geführt. Fünf Italiener, die in einer Düngefabrik Arbeit gefunden hatten, wurden von französischen Arbeitern angegriffen, und als sie in einem Hause Zuflucht suchten, hier belagert. Rasch herbeigeeilte Gendarmen verhinderten glücklicher Weise weitere Ausschreitungen.

Zur Unterdrückung der Unruhen in Italien erscheint die Gewährung umfassender Regierungsvollmachten, deren Forderung Crispi angekündigt hatte, sicher zu sein. Die in Rom bereits zahlreich eingetroffenen Abgeordneten haben in ihrer großen Mehrzahl sich zustimmend zum Vorgeben der Regierung geäußert, und die fortgesetzten Ausschreitungen in Oberitalien dürften diese Zustimmung noch verstärken. Inzwischen sind weitere Truppenentsendungen nach der Provinz Massa-Carrara erfolgt, denen die Unterdrückung der Unruhen vorausichtlich ebenso schnell wie in Sicilien, wo jetzt die Entwaffnung ruhig vor sich geht, gelingen dürfte. Durch eine königliche Verordnung vom Dienstag, welche von sämtlichen Ministern gegenzeichnet ist, wurde über die Provinz Massa-Carrara der Belagerungszustand verhängt. General Henck wurde zum außerordentlichen Commissar mit unbegrenzten Vollmachten ernannt. Am Mittwoch traf General Henck in Massa ein und hat alsbald seine Funktionen als Commissar übernommen. Er veröffentlichte alsbald das Decret, durch welches der Belagerungszustand erklärt wird, und erließ ein Manifest an die Bürger, in welchem er sagt, er werde der ihm übertragenen Aufgabe, die Geheide des arbeitssamen, aber durch das unüberlegte Vorgehen einiger Thoren und Böswilligen in seiner Ruhe gestörten Landstriches zu lenken, energisch obliegen. Hierbei stütze ihn das Bewußtsein der Erfüllung einer heiligen Pflicht und das Vertrauen, daß er die freiwillige Mitwirkung aller von dem lebhaften Gefühle der Ordnung- und Vaterlandsliebe besetzten Mitbürger finden werde. Der Ministerialbericht, auf den hin der Belagerungszustand verhängt wurde, betonte, die Bewegung sei keine politische, sondern

eine antisociale, indem sie auf nationale Aufbildung, die Erziehung des Eigenthums und die Zerstörung der Familie abzielt; die Handlungen und Progremsse dieser Feinde des Vaterlandes bewiesen zweifellos den Zusammenhang der Vorgänge in Massa-Carrara mit denjenigen auf Sicilien. — Ueber die letzten Vorgänge in der aufrührerischen Provinz liegen folgende Meldungen vor: In Massa begannen Tausende von Marmorarbeitern zu streiken. Dieselben waren im Besitz von Waffen und Munition. Es kam zu mehrfachen Zusammenstößen, bei denen die Truppen siegreich waren. 80 Auführer verbargen sich in die Häuser von Massa, wo sie verhaftet wurden; die übrigen Auführer wandten sich größtentheils in's Gebirge, wohin sie von den Truppen verfolgt werden. Die Verhaftung von Carrara wurde in der Nacht zu Dienstag durch die Drohungen der Aufständigen, die in die Stadt eindringen wollten, sehr beunruhigt. Durch die Wachsamkeit der Truppen innerhalb der Stadt und auf den Landstrassen wurden Aufständigen vorgebeugt. Die bewaffneten Haufen zogen sich in das Gebirg zurück. In der Stadt Carrara lärmte eine Gruppe von Aufständigen vor der Kaserne und warf mit Steinen nach derselben, zerstreute sich jedoch, nachdem die Truppen mehrmals in die Luft geschossen hatten. Soldaten verfolgten sodann die bewaffneten Reuter, die die Kassolabradie in die Luft sprengen zu wollen schienen. Am Dienstag fand bei Torano, das einen Kilometer von Carrara entfernt liegt, ein Zusammentreffen zwischen Anarchisten und Militär statt, wobei 8 Anarchisten getödtet und mehrere verwundet wurden; das Militär hatte keinen Verlust zu erleiden. In der Stadt Carrara, von wo man den Kampf beobachten konnte, entstand eine Panik; die Truppen hielten die Straßen besetzt. Seitdem scheint die Gegend etwas ruhiger geworden zu sein, wenn auch der Massenaufstand der Marmorarbeiter noch fortbauert und die Streikenden zur Fortsetzung der Tumulte geneigt sind.

Der serbische Kultusminister Wednitsch hat auf Erlauchen seiner Collegen seine Demission bis zum Wiederzusammentritt der Kammer zurückgezogen.

Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten von Nordamerika lehnte bei der Beratung der Tarifbill ein Amendement ab, nach welchem Wolle erst vom 1. August ab zur zollfreien Einfuhr gelangen sollte.

In Brasilien haben die Insurgenten mehrere Schlappen erlitten. Dieselben gaben die Belagerung von Bage wegen der bedeutenden Ueberlegenheit der Regierungstruppen auf. Bei ihrem Rückzuge wurden sie von regierungstreuen Truppen angegriffen. Es entspann sich ein lebhafter Kampf, in welchem die Insurgenten geschlagen wurden. Die Verluste der Regierten werden auf 400 Tödt, diejenigen der Regierungspartei auf 40 Tödt und 90 Verwundete angegeben. Ferner fand am Dienstag ein heftiges Geschüßfeuer zwischen den Schiffen der Insurgenten und den auf einer Insel in der Nähe von Nieheroy postirten Batterien der Regierungstruppen statt. Die Insurgenten mußten sich unter schweren Verlusten zurückziehen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. Januar.

* Die gestern im Gasthof zu den drei Möhren abgehaltene Hauptversammlung des hiesigen Turnvereins gestaltete sich zu einer überaus erhebenden Feyer. Nach Abingen des Liedes „Stimmt an mit hellem hohem Klang“ wurde die Versammlung vom Vorsitzenden, Herrn W. Wähle, eröffnet. Ehe in die Tagesordnung eingetreten wurde, auf der als einziger Punkt die Abhaltung eines Fastnachtsvergügens stand, wurde der Herr Vorsitzende gebeten, auf einige Augenblicke das Lokal zu verlassen, da ein notwendiger Beschluß zu fassen wäre. In der Zeit übernahm Herr Sander den Vorsitz. Er führte in kurzen Worten aus, welche Verdienste sich Herr Wähle in den 32 Jahren, die er dem Verein angedrht, erworben habe. Ungeachtet dieser seiner Verdienste um den Verein, um die Turnfrage und um die freiwillige Feuerweh habe der Vorstand beschlossen, ihn zum Ehren-Vorsitzenden zu ernennen, und wurde dieser Beschluß von der Hauptversammlung einstimmig angenommen. Sodann habe der Vorstand beschlossen, eine W. Wähle-Stiftung ins Leben zu rufen, um den Namen Wähle auf ewige Zeiten mit dem des Turnvereins zu verbinden. Die Stiftung bezwecke die Erwerbung eines Volk- und Jugend-Spielplatzes. Den Grundstock zu dieser Stiftung bilde eine Sammlung, die 340 M. ergeben habe. Diese Summe soll durch die der freiwilligen Feuerweh überwiesenen Gelder verstärkt werden. Auch dieser Antrag wurde ohne weitere Debatte einstimmig angenommen. In längerer herzlicher Ansprache seitens des Turnwarts Herrn Hellwig wurden die Beschlüsse Herrn Wähle mitgetheilt und ihm zugleich das künstlerisch hergestellte Ehren-diplom überreicht. Sichtlich bewegt dankte derselbe für die ihm erwiesenen Ehren, mit einem dreifachen „Gut Heil“ auf den Verein schliefend. Hieran schlossen sich die Glückwünsche des Gaus seitens des Gauvorsitzenden, welcher zugleich die von den Gaudereinen eingegangenen Glückwunschkarten zur Verlesung brachte. Daß man die Verdienste des Gefeierten auch in größeren Kreisen anerkennt und ehrt, bewies ein verzücktes Schreiben des Vertreters d. d. deutschen Turnkreises, Herrn Dr. Zöpflig in Breslau. — Die Vorbereitungen zum Faschnachtsvergügen wurden an eine 9gliederige Commission überwiesen. Der Geburtstag des Kaisers soll Montag den 29. d. Mts. mit Abhaltung eines geselligen Abends im Vereinslocale gefeiert werden. — Eine heitere Fidelitas hielt die Mitglieder noch lange zusammen.

* Gestern Abend hielt der Kaufmännische Verein seine diesjährige General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Herr Director Kampmeyer, erstattete den Jahresbericht. Am Anfang des Berichtsjahres waren 66 Mitglieder; hinzu traten 55; durch Fortzug traten 11 aus, so daß der Verein zur Zeit 110 Mitglieder zählt. Davon sind 38 Stadlrte, ein unterstützendes Mitglied und 51 Nicht- Stadlrte. Im letzten Jahre ist die Handels-Fortbildungsschule ins Leben gerufen worden. In Bezug auf die Vorträge ist mit dem Gewerbe- und Gartenbau-Verein und dem Verein Meier eine Vereinbarung getroffen, die für alle drei Vereine sehr vorteilhaft ist. Ueber die Arbeitsverhältnisse im Handelsgewerbe ist in einer von dem Verein einberufenen Versammlung beraten worden. Die Bibliothek hat werthvolle Bereicherungen erfahren. Der Vorsitzende schloß den Bericht mit der Bitte, auch im kommenden Jahre die Bestrebungen des Vereins alleseitig auf's Kräftigste zu unterstützen. — Sodann erstattete Herr Kassirer Wolf den Kassenbericht. Zu Beginn des Geschäftsjahres war ein Kassenbestand von M. 340,96. Die Einnahmen betragen M. 1438,23, die Ausgaben M. 773,04, so daß ein Kassenbestand von M. 665,19 verbleibt. Dem Kassensührer wurde Decharge erteilt; die Versammelten erhoben sich zum Dank von den Plätzen. — Der Vorsitzende der Verbrüderungscommission Herr Nietsche erstattete darauf Bericht über das Verbrüderungsheim und konnte feststellen, daß dasselbe eifrig besucht werde, auch eine rege Theilnahme an den Curien stattfinde. Einige Vorträge sind in diesem Winter bereits im Verbrüderungsheim gehalten worden, andere sind in Aussicht genommen. — Nach den Statuten hat ein Vorstandsmitglied durch das Loos aus dem Vorstande auszuscheiden; das Loos fiel auf Herrn Wolf, der einstimmig wiedergewählt wurde. Da aber auch sonst noch die Stelle eines Vorstandsmitgliedes erledigt ist, mußte eine Neuwahl stattfinden, die auf Herrn Ferdinand Rau fiel. Es fanden sodann die Commissionwahlen statt. Zuletzt wurde beschlossen, das Stiftungsfest auf Sonnabend, den 27. Januar (Kaisers Geburtstag) zu verlegen.

* Nächsten Sonntag wird Herr Lehrer Wächter im Kaufmännischen Verbrüderungsheim einen Vortrag über den Kreislauf des Kohlenstoffes halten.

* Sonnabend, den 3. Februar, feiert der Gewerbe- und Gartenbau-Verein sein 60. Stiftungsfest im Finken'schen Saale mit Abendessen, Concert und Tanz.

* Sonntag, den 28. d. Mts. feiert der Katholische Gesellen-Verein im Finken'schen Saale sein Fastnachts-Vergügen, bestehend in Concert, gegeben von der Stadtkapelle, Theater und Tanz.

* Der Verein katholischer Lehrer der Kreise Grünberg, Freystadt und Spottau hält nächsten Mittwoch im „Deutschen Kaiser“ zu Neusalz seine General-Versammlung ab.

* Die auf heute anberaumte Generalversammlung des Vorstandes des Zweig-Vereins des Vaterländischen Frauen-Vereins für den Kreis Grünberg findet erst morgen, Sonnabend, Nachmittags 5 Uhr im hiesigen Kreishause statt.

* Am Dienstag Abend hielt Herr Redacteur Dr. Dehke aus Glogau in Neusalz einen sehr befallig aufgenommenen Vortrag über die neuen Steuer-vorlagen. An den Vortrag schloß sich eine längere Discussion. Es wurde folgende Resolution angenommen und dem Reichstagsabgeordneten Justizrath Munkel zugestellt: „Die heute hier anwesenden Bürger von Neusalz sind der Ansicht, daß die von der Regierung in Voranschlag gebrachte Quittungs-, Frachtbrief-, Ebed- und Giro-Anweilungs-Steuer eine ungerechte Belastung der ärmeren Gewerbsklassen, bedeutet und spricht die Erwartung aus, daß die volkreundlichen Abgeordneten im Reichstage dieselbe ablehnen werden.“

* Die Steuer-Erklärungen müssen bis zum 20. d. M. in den Händen der Vorsitzenden der Veranlagungs-Commissionen sein. Wer die Frist nicht einhält, verliert das Recht, gegen die Veranlagung Berufung einzulegen zu können, ohne daß er deshalb von der Verpflichtung, die Steuer-Erklärung abzugeben, entbunden wird.

* Die Aufnahme, welche die Weinsteuer-vorlage gestern im Reichstage gefunden hat, bestätigt ledlich unsere Annahme, daß die Vorlage unter keinerlei Umständen angenommen werden wird. Ob Schaumweine und Kunstweine mit einer Steuer belegt werden, darüber sind die Acten allerdings noch nicht geschlossen.

* Das Ausbleiben der Berliner Post am Mittwoch ist auf einen Eisenbahnunfall auf dem Schlesi'schen Bahnhofe in Berlin zurückzuführen. Das Eisenbahn-Verkehrsamt macht bekannt: „Gegen 6 Uhr früh kam der von Schlesi'en eintreffende Zug 52, dessen Dampfmaschine versagte, auf dem Schlesi'schen Bahnhofe nicht rechtzeitig zum Stehen und fuhr in Weiche 8 westlich der Halle auf eine Maschine und vier Wagen für den Vortortzug 1011 auf. Verletzungen von Personen haben nicht stattgefunden. Zwei Wagen sperren das Hauptgeleise. Um 8 Uhr Vormittag konnte eingeleisiger Betrieb eingeführt werden. Die Betriebsstörung war 11¼ Uhr beseitigt.“ Gleichwohl blieben in Folge des Unfalles 54 Züge liegen. Der Schaden beträgt etwa 1000 M.

* Nachdem am Sonnabend die Probelectionen am hiesigen Realgymnasium stattgefunden haben, zu denen sich drei Bewerber um die vacante Oberlehrerstelle eingefunden hatten, hat der Magistrat am Dienstag vorgehalten der Zustimmung derjenigen Mitglieder des Realgymnasiums, welche den Probelectionen nicht beigewohnt hatten, dem Herrn Gymnasiallehrer Ohnesorge in Berlin den Vorzug vor seinen

Mitbewerbern gegeben. Nachdem auch jene oben erwähnten Mitglieder des Realgymnasiums diesem Beschluß zugestimmt haben, ist Herr Ohnesorge als gewählt zu betrachten.

* Dienstag, den 30. Januar d. J., Vormittags 9 Uhr, findet eine Prüfung derjenigen Schmiede, welche den Hufschlag ausüben wollen, vor der mit staatlichen Befugnissen versehenen Prüfungs-Commission der Grünberger Lehrschmiede (Hufschlags-Lehranstalt) statt. Diejenigen, welche die Prüfung noch ablegen wollen, haben sich baldigst unter Einreichung des Geburtscheines und etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung, sowie unter Einreichung einer Prüfungsgebühr von 10 M., bei dem Vorsitzenden der Prüfungs-Commission der Grünberger Lehrschmiede, Herrn Landrath v. Lamprecht, zu melden. Das erforderliche Handwerkzeug ist seitens derjenigen Prüflinge, welche einen Lebrkursus in der Anstalt nicht durchgemacht haben, mitzubringen.

* Herr Theaterdirector Pötter wird außer dem Lustspiele „Dauerblümchen“ noch eine Reihe von Novitäten hieselbst zur Aufführung bringen, so das Fulkaische Schauspiel „Der Talisman“ und das Schauspiel „Die Elie vom Erlenhof“ von Ludwig Staal, acht neue Lustspiele und drei neue Possen. Auch weist das Mitgliederverzeichnis eine Reihe von Namen auf, denen wir früher auf dem Theaterzettel nicht begegnet sind.

* Ein ähnlicher Fall von Blutvergiftung durch ein Streichholz, wie in Liegnitz, ist auch hier passiert, indem einem Manne bei Ausübung seines Dienstes ein brennender Streichholzkopf zwischen Arm und Hemd fiel und ihm mehrere Brandwunden verursachte, wonach Blutvergiftung eintrat und der ganze Arm angeschwollen war. Der Verletzte konnte leicht den Arm verlieren, wurde aber durch ärztliche Hilfe wiederhergestellt. (Da der Einsender des Vorstehenden vergessen hat, seinen Namen zu unterzeichnen, bringen wir nur die Thatsache ohne nähere Bezeichnung der Persönlichkeit, die davon betroffen ist. Die Redaction.)

* Ein abgefeimter Dieb hat sich die hiesige Polizei gestern in der Person des Stellmachers Gustav Walter bemächtigt, der nun wieder auf längere Zeit fast gestellt werden dürfte. Nachdem derselbe erst am 15. December 1893 eine lange Gefängnisstrafe abgehft hatte, wurde ihm aus Gnaden und um ihn zu bessern, in einer hiesigen Fabrik Beschäftigung gewährt. Die kurze Zeit von einem Monat hat er nun zu einer langen Reihe von Diebstählen benützt, was gestern bei einer Haussuchung festgestellt wurde. Seinem Wirthe — er wohnt bei dem Gastwirth Medze auf dem Silberberg — hat er einen Ueberzieher, Messer, Gabeln und Siggaren gestohlen und diese Gegenstände in seinem Kasten eingeschlossen; in der Fabrik entwendete er werthvolle Werkzeuge, verschiedenen Wirtarbeitern ein Paar Stiefeln, ein Paar Pantoffeln, einen Hobel, einen Diamanten für Glaser u. s. w. Auch wurden bei der Haussuchung ein neuer Koffer, Portdrenstoff und andere Kleinigkeiten vorgefunden, deren redlichen Erwerb der Verhaftete nicht nachzuweisen vermag. Derselbe stahl eben, was ihm zu erreichen möglich war, auch Gegenstände, für die er schwerlich je Verwendung oder Abnehmer gefunden haben würde.

□ Saabor, 18. Januar. In der gestrigen Sitzung des hiesigen Lehrervereins hielt Lehrer Schoder-Voos einen Vortrag über das Thema: „Welche Bedeutung haben die Worte Licht, Liebe und Leben für die Schule?“ Die Vorstandswahl ergab folgendes Resultat: Lehrer Lange-Jahn, Vorsitzender, Cantor Schwette-Saabor, stellvertretender Vorsitzender und Liedermelster, Lehrer Sperlich-Hammer, Kassirer, Lehrer Habelt-Saabor, Schriftführer und Bibliothekar.

* Einigen Grünbergern, welche Dienstag früh auf Bahnhof Rothenburg eintrafen, bot sich dort ein tragikomischer Anblick eigener Art. Hier oder fünf Prompeter der Zöllnhauer Wägen saßen dort in verzweifelter Lage. Die Pojaune war gänzlich verborgen, die Waghelge hatte sich in zwei Theile gespalten u. s. w. Die Verunglückten hatten in Gr. Blumberg zur Fastnacht gespielt und waren von dort auf einem Wagen nach Rothenburg a. D. gefahren, um mit dem Nachzuge nach Zöllnhau zurückzukehren. In der Finsterniß geriet der Rutscher, welcher mit dem rechten Wege wohl nicht genau vertraut war, von diesem ab und hatte das Unglück, beim Versuch des Umwendens den Wagen umzuwerfen, so daß die Insassen mit ihren Instrumenten herausstürzten. Dabei sind nun nicht nur die letzteren arg demolirt worden, sondern es hat leider auch einer der Musiker einen Bruch des rechten Armes erlitten, der die Aufnahme des Verunglückten ins Gauspion-lazarett erforderlich machte.

* Wie seiner Zeit berichtet, kam es beim Eisgange der Oder im vorigen Frühjahr zu Krawallen in Zischitz, weil eine Anzahl Schiffer ihre Kähne der Sicherheit wegen an der Brücke befestigt hatten, was nicht gestattet werden konnte. Ueber einen derselben, den Schiffer Troische (ein anderer ist inzwischen verstorben), wurde in der jüngsten Zöllnhauer Schöffengerichtssitzung verhandelt. Da keiner der geladenen Zeugen die belastenden Punkte eidlich erhärten konnte, weil sich die ganze Angelegenheit im Dunkel der Nacht abgepielt hatte, so mußte der Angeklagte freigesprochen werden.

* Glogauer Getreidemarkt-Bericht vom 19. Januar. Die Getreidezufuhr auf heutigem Landmarkt blieb wiederum recht unbedeutend, und sind, trotz mütter Stimmung, unbedeutende Preise zu notiren. — Vorzugsweise gelangten Weizen und Roggen zum Angebot, während Gerste und Hafer nur in wenigen Posten auf den Markt gelangten. — Es wurde bezahlt für: Weizen 13,60—13,80, Roggen 11,70—11,90, Gerste 12,00—15,00, Hafer 15,00—15,40 Mark pro 100 Kilogr.

* Für nächsten Sonntag hat Herr Falb einen kritischen Tag erster Ordnung angekündigt; die Menschheit fürchtet sich aber vor Falbs Prophezeiungen nicht mehr.

* Bei der gestrigen Ziehung der Ulmer Münster-Bau-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 75 000 M. auf Nr. 175 471.

* Der am 13. Januar d. J. in Kraft getretene neue russische Consulararif setzt die Gebühren für Ausstellung eines Passes auf 2 Rbl. und für das Visa a) eines russischen Passes auf 50 Kop., b) eines ausländischen Passes auf 1 Rbl. 50 Kop. fest. Reichsangehörige werden hierin insofern betroffen, als die Gebühr für Ausstellung eines deutschen Passes zur Reise nach Russland anstatt wie bisher 1,65 M. von nun ab 4,95 M. beträgt.

* Der Versuch, welcher mit den norwegischen Schneeschuhen in unserer Heere bzw. bei einzelnen Truppenteilen gemacht wurde, hat erwiesen, daß die Eisk- oder Schneeschuhe wohl kaum den hohen Wert für die Truppe haben, wie man anfänglich voraussetzte. Die praktische Verwendung der Schneeschuhe setzt einen Schnee von mindestens 1/2 Meter Tiefe voraus, und zwar auf gänzlich unbefahrenen Wegen; beides ist nun bei uns in Deutschland, sowie überhaupt auch wohl in ganz Central-Europa, nur selten der Fall. Für Jäger und Förster, die bei 1-2 m Schneetiefe hinaus müssen, sind die Schneeschuhe sehr vorteilhaft.

Während Prälat Dr. Franz, welcher seinen Wohnsitz nach Gmunden verlegt hat und aus der preussischen Staatsangehörigkeit ausgeschieden ist, das Amt als Procurator verschiedener wohltätiger Stiftungen, wie z. B. des Waisenhauses in Hermsdorf bei Waldenburg, des Agnesstiftes in Breslau u. a. ausgeübt hat, wird er die katholische Confirmandenanstalt zu Freystadt, die er gegründet hat, auch fernerhin aus seinen Mitteln unterhalten.

Der in weiten Kreisen bekannte Pastor Essberger in Sprocktau, der Bruder des berühmten Malers sowie des Stuttgarter Jugendschriftenverlegers, ist, 58 Jahre alt, am Typhus gestorben.

Vermischtes.

Wieder ein Duell mit tödtlichem Ausgang. Ein vor einigen Tagen in einem Pistolenduell bei Groß-Hesselohe schwer verwundeter Student ist am Dienstag Nachmittag in München, wohin er gebracht war, gestorben.

Erdbeben. Aus der Mongolei wird dem „Standard“ über Shanghai gemeldet, daß in der Provinz Urga durch eine Reihe von Erdbeben mehrere hundert Personen das Leben verloren haben. Auch viel Vieh ist umgekommen.

Dynamit-Explosion am Bord eines Schiffes. An Bord des Radetbooles „Equateur“, welches von Brasilien und dem Senegal in Bordeaux eintraf, fand während der Ausladung kleiner Gepäckstücke eine Explosion statt, durch welche 2 Personen getödtet und 2 Personen verwundet, sowie beträchtliche Verwüstungen angerichtet wurden. Die Explosion wird Dynamit zugeschrieben. Die Untersuchung ist eingeleitet.

Ein furchtbarer Tempelbrand entstand nach einer Meldung aus Hongkong am 8. December in der chinesischen Hafenstadt Ningpo während der jährlichen Theaterdarstellung zu Ehren der Götter. Ein Knabe hatte im großen Tempel eine brennende Cigarette auf einen Strohhäufen geworfen. Sofort stand der Tempel in hellen Flammen, die auch die Treppen ergriffen, wodurch den vielen auf den Gallerien Anwesenden der Rettungsweg abgeschnitten wurde. 300 Frauen und Kinder kamen in den Flammen um oder wurden im Gedränge nach den Ausgängen erdrückt. Viele wurden auch durch Herabspringen aus den Fenstern getödtet oder schwer verletzt.

An der Cholera sind in der Stadt Kowal, Kreis Bialobla, nahe der westpreussischen Grenze während der letzten drei Tage 15 Personen erkrankt und 9 gestorben.

Nachahmenswerth. Der Magistrat in Vohrlan erläßt folgende Bekanntmachung: „Von der diesigen Garnison ist uns mitgeteilt, daß dieselbe wie im vorigen so auch in diesem Jahre von einer Illu-

mination der Dienstgebäude und Privatwohnungen am Geburtstage des Kaisers Abstand nimmt und die Kosten derselben den hiesigen Armen zuwenden wird. Bei der unter der ärmeren Bevölkerung herrschenden Noth und mit Rücksicht auf den Winter bitten wir unsere Mitbürger, gleichfalls von einer Illumination Abstand zu nehmen und die Kosten den Armen zuwenden zu wollen.“

Glückliches Klingenberg. Die „Nat.-Ztg.“ schreibt: Das Städtchen Klingenberg am Main zieht aus seinen Thongruben soviel Geld, daß die Bürger nicht nur keine Communal-Steuern zahlen, sondern jährlich aus der Stadtkasse eine häßliche Summe erhalten. Im letzten Jahre hat sogar jeder zur Ableistung seiner Militärpflicht eingezogene Bürgersohn der Stadt Klingenberg aus der Gemeindefasse ein Weihnachtsgeld von 15 M. erhalten.

Für geistige Nahrung sorgen nach der amtlichen Zeitungsliste gegenwärtig im Deutschen Reich nicht weniger als 10 546 Zeitungen und Zeitschriften, und zwar 7630 Stück in deutscher Sprache (gegen 7416 Stück im Jahre 1893) und 2916 Stück in 33 fremden Sprachen (gegen 2847 Stück in 32 fremden Sprachen im Jahre 1893).

Ein großer Schatz ist nach dem „Ostasiat. Lloyd“ unlängst in China in der Nähe von Futschou von einem Kaufmann entdeckt worden. Er war in Särzen verborgen, die man an einem Hügelabhange vergraben hatte. Es war allgemein bekannt, daß in der Gegend bedeutende Schätze vergraben sein mußten, die aus der Taiping-Rebellion (1851-1863) herstammen; doch blieben alle Versuche bislang ohne Erfolg, bis es dem Herrn Wong Heng-li gelang, den Platz zu entdecken. Man nimmt an, daß sämtliche Personen, denen das Geld in Gold- oder Silberbarren zugehört, in der Rebellion umgekommen sein müssen. Die Höhe des Fundes wird auf zwei Millionen Dollars geschätzt. Der glückliche Entdecker des Schatzes beabsichtigt ein großes Dankfest zu Ehren des Gottes zu geben, unter dessen Führung er das Geld fand. Wie er nämlich behauptet, betete er zur Schutzgotttheit seines Bezuges und hat diese, ihm den Platz kund zu geben. Die Kosten des Festes werden über 10 000 Dollars betragen. Mit dem Schatz sollen auch Documente aufgefunden worden sein, die bezeugen, daß in der Umgegend noch mehr Geld verborgen liegt; man ist deshalb zur Zeit eifrig damit beschäftigt, den Hügel umzugraben.

Ein Restaurant in der Luft dürfte zu den Curiositäten der beabsichtigten Antwerpener Ausstellung gehören. Es ist dies ein Project eines Ingenieurs Zobiandri. Die Einrichtung besteht aus einer Art Floß mit etwa 180 Quadratfuß Flächeninhalt, gefertigt aus Bambus und Stahldrähten. Auf diesem wird ein luxuriöses eingerichtetes Restaurant gebaut sein. Durch eine Anzahl Luftballons wird das Floß in einer Höhe von 500 Fuß in der Luft erhalten werden und durch Taue soll das Floß mit der Erde verbunden werden, so daß selbst bei stärkstem Winde ein Verdrücken unmöglich sein dürfte. Durch zwei Ballons, die je 8-10 Personen fassen, soll der Verkehr zwischen dem Luftrestaurant und dem Erdboden vermittelt werden. Beim Anbruch der Dunkelheit wird vom Floß aus die Ausstellung elektrisch beleuchtet werden.

Wohnhäuser aus Lische sind eine neue Erfindung der Bautechnik in Deutschland. Allerdings hat man ja schon seit Jahren die Lische für Bauzwecke mannigfach verwendet, zum Beispiel zu Füllungen u. s. w., und auch wohl aus Lische Steine für leichte Zwischenwände hergestellt. Ein mehrstöckiges Wohnhaus hat nun Baumeister Wagner in Limburg a. L. ganz aus Lische hergestellt. Alles Mauerwerk vom Sockel aufwärts besteht ohne Ausnahme aus Lische, und zwar ohne jede Sandbeimischung, auch beim Mörtel nicht. Auch die Stockwerkböden werden aus einem Lischen-gemenge (anstatt Holzbohlen) angelegt, und so gar das tuppelidmige Dach besteht aus einer nur wenige Centimeter dünnen, wetterfesten Gipschicht. Auch die für den byzantinischen Stil notwendige Steinhauerarbeit ist unter Zuhilfenahme von Bruchschutt von natürlichem Stein kaum unterscheidbar hergestellt. Dies Verfahren hat offenbar volkswirtschaftliche Bedeutung, da bisher völlig werthlose Massen von Lische, Schutt und Kies in dieser Form zu Werthen gemacht werden, bei deren Herstellung außerdem Arbeiter Beschäftigung finden.

Das Land der salomonischen Urtheile in Beschimpfungsprozessen scheint die Schweiz zu werden. Kürzlich entschied das Züricher Obergericht, daß die Bezeichnung „Kalb“ keine Beschimpfung ist. Jetzt bringen die Blätter der französischen Schweiz folgende Seitenstück: In einer deutschen Gemeinde hatte jemand einen anderen einen „Schweinehund“ tituliert. Der Richter, vor den die Sache gebracht wurde, hörte die Parteien an und entschied, das Wort bilde keine Beschimpfung, da ein solches Thier gar nicht existire. Der Kläger, sehr überrascht von dieser Urtheilsbegründung, zahlte die Gerichtskosten und entfernte sich mit den Worten: „Adieu, Herr Schweinehund!“ Tableau!

Frau Bugig tritt in glänzender Toilette vor das Arbeitszimmer ihres Gatten und ruft: „Komm doch, Anton, und bewundere meinen Mantel und Hut. Die fünfhundert Mark, die Du dafür geopfert hast, sind wahrhaftig nicht vergrudet worden. Ich schlage heut auf der Promenade alle Damen aus dem Felde. Ja, wo bleibst Du denn so lange?“ — Anton (in demüthigem Tone): „Nur noch einen Augenblick, mein Schatz, ich beschneide gerade meine Manchetten!“

Neueste Nachrichten.

Prag, 18. Januar. (Omladinaproceß.) Der Präsident las ein Schreiben vor, welches Ziegler aus der Untersuchungshaft nach Luzern zu schmuggeln suchte, und in welchem er seinen Vater und den Hausmeister bittet, zu seinen Gunsten auszusagen. Der Staatsanwalt bezog diese Handlung als Verbrechen des Betruges in die Anklage ein. — Der zwanzigjährige Angeklagte Wenzel Eitel (Advocaten = Schreiber) gab an, daß in einigen Sitzungen der Omladina in Kladno und Wien die jungtschechischen Abgeordneten Graf Kauniz und Rajzl anwesend waren, und daß ihnen von der jungtschechischen Partei 100 Gulden angeboten worden seien, damit die Internationale die Jungtschechen bei dem Kampfe um das allgemeine Stimmrecht unterstütze. Der Präsident theilte mit, daß der Angeklagte Hoch nach London geflüchtet sei. Gegen die Angeklagten, welche sich durch geheime Zeichen verständigten, schritt der Präsident mit energischen Mäßen ein. Einer der Angeklagten, der neunzehnjährige Fabrikarbeiter Schulz wurde von einem Gefangenen-Luffeher beschuldigt, daß er von der Gefangenen-Zelle aus zu verbrecherischen Thaten aufzubehen suchte und zur Rache gegen Dirva aufreizte. Der Angeklagte Schulz leugnet dies ab.

Paris, 18. Januar. Die Abtheilungen der Deputirten-Kammer wählten heute die Zollcommission. Nur fünf von 33 Mitgliedern sind Freihändler, alle anderen sind Schutzzöllner und Anhänger der gegenwärtig gültigen Zölle. Mehrere Mitglieder verlangen sogar eine Erhöhung der Getreidezölle. — In Chaumont wurde der Advocat Bresson als Anarchist verhaftet.

Massa, 18. Januar. General Genich hat die Einsetzung eines Kriegsgerichts sowie die Abgabe der Waffen seitens der Bevölkerung verhängt und das Versammlungsrecht aufgehoben.

Stockholm, 18. Januar. In der Thronrede, mit welcher heute der Reichstag eröffnet wurde, wurden als neue Einnahmequellen die Einführung einer Erbschaftsteuer und die Erhöhung der Stempelsteuer vorgeschlagen. In dem dem Reichstag vorgelegten Budget verlangt die Regierung Credit in Höhe von 10 622 000 Kronen, welche auf fünf Jahre vertheilt werden sollen.

Wetterbericht vom 18. und 19. Januar.

Stunde	Barometer in mm	Temperatur in °C.	Windricht. und Windstärke 0-6	Luftfeuchtigkeit in %	Bewölkung 0-10	Niederschlag in mm
9 Uhr Abd.	739.9	+ 0.7	SE 4	87	7	
7 Uhr früh	743.0	+ 0.6	SE 3	96	10	
2 Uhr Nm.	745.4	+ 3.4	SE 3	92	10	

Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden: + 0.5°

Witterungsaussicht für den 20. Januar.

Wolkiges, auch neblig, zeitweise aufklarendes Wetter ohne erhebliche Niederschläge, dann geringer Frost.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Langer in Grünberg.

Wirtschaftsschürzen,
groß und waschecht,
Stück 50 Pf.
Großer Posten
1/4 breite Züchen,
waschecht, Elle nur 25 Pf.
Selmar Petzall, Poststr. 2.
Soeben erschien:
Karte d. Kreises Grünberg
Neue berichtete Ausgabe.
Preis 75 Pf.
Vorräthig bei **W. Levysohn.**
Ein sanbere Schenkerfrau
wird sofort geucht
Oberthorstr. 19, 1 Treppe, rechts.

Rathenower

Uhren all Art,
Ketten
für Damen und
Herren unter
reell. Garantie
empf. billigst
A. Zellmer,
Uhrmacher,
Grünberg i. Schl., Berlinerstr. 6/7.
Reparaturen gut u. zu mäßigen Preisen.

Hausverkauf.
Das Grundstück Nr. 27 Schweinitz I.
mit ca. 8 Morgen Land u. Wiese, Wohn-
haus, Scheune u. Stallung ist per bald
im Ganzen oder getheilt zu verkaufen.
Näh. bei **E. Vortisch,** Chausseehaus
Radebrück bei Alt-Landsberg.

Symphonion Simplex
billigste selbstspielende Spielflöse mit
auswechselbaren Notenscheiben!
Preis incl. 6 Notenscheiben M. 20.—
empfiehlt
Ed. Adler, Niederstr. 10/11.
Trefse Sonnabend,
den 20. d. Mts., mit
einem großen Transport
prima Bakonher
im städtischen Schlachthof ein.
Paul Klaebisch, Fettviehhändl.
Frisch geschossene od. gefangene Fische
(mit Balg) werden zu laufen gesucht.
Auch hoher Preis wird hierfür bezahlt.
Zu erfragen in der Exped. d. Blattes.

Fremdenbücher
für Gastwirthe, sowie
Menu- u. Tischkarten
empfiehlt in reichster Auswahl
Otto Karnetzki.
Sie husten nicht
mehr
bei Gebrauch von
Kaiser's Brust-Caramellen
wohlschmeckend und sofort lindernd
bei Husten, Heiserkeit
Brust- und Lungenkatarrh.
Echt in Pack. à 25 Pf. bei
Otto Liebeherr, Lange's Droguerie.
Sandtücher, Studendecken u. Schürzen
werden genebt Silberberg 28.

Koche mit Gas!

Hirschberg vorm. Walter's Berg.
Sonnabend: Tanzkränzchen.

Schützenhaus.

Sonntag, den 21. Januar cr.:
Gr. Nachmittag-Concert.
(Stadtorchester: 26 Mann.)
Anfang 4 Uhr. — Entree 30 Pf.
Billets à 25 Pf. sind zu haben bei
Herrn Emil Fowe.

Finke's Saal.

Sonntag, den 21. Januar cr.:
Großes Abend-Concert,
ausgef. vom gesammten Stadtorchester.
Direction: B. Edel.
Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.
Billets à 25 Pf. sind vorher bei Herrn
Emil Fowe zu haben.
Nach dem Concert:
Ball.

Schützenhaus.

Sonntag, den 21. Januar cr., von 6 Uhr ab:
Ball.
(Orchestermusik.)

Louisenthal.

Flügel-Unterhaltung.
Café Waldschloss.

Sonntag
Flügel-Unterhaltung.
Polonaise.
Breslauer Weizenbier vom Fak.
Zum Kaffee frisches Gebäck.
Es ladet freundlichst ein **H. Bester.**
Dienstag: **Concordia.**

Goldner Frieden.

Flügel-Unterhaltung.
Gesundbrunnen.
Tanzkränzchen.

Freundlichst ladet ein **Ganz.**
Goldener Stern.

Flügel-Unterhaltung.
Zur Einweihung
(Orchestermusik)
Sonntag, den 21. d. Mts., ladet ergebenst
ein **Bär vormal's John.**

Gasthof zur Sonne

neu renovirt.
Sonnabend, den 20. Januar:
Eisbein.

Brauerei Heinersdorf.
Sonntag, den 21. d. Mts.,
ladet zur **Fastnacht**
freundlichst ein **Karée.**
Sonntag, den 21. d. Mts.:

Fastnacht,
wozu freundlichst einladet
Gastw. **Berthold, Freitag.**

Zur Fastnacht
Sonntag, den 21. und Montag, den
22. d. Mts., ladet ergebenst ein
Bock, Drentkau.

Zur Fastnacht
Sonntag, den 21., ladet freundlichst
ein **A. Klopsch, Sattel.**

Hasen Wende, Berlinerstr. 32.
Gelbe Kartoffel verk. **Bildhauer Schultz.**

Bund der Landwirthe.

Beaufs Wahlen des Wahlkreis-Vorsitzenden und der Bezirks-Vorsitzenden, sowie deren Stellvertreter, und zur Beledigung verschiedener Fragen lade ich die sämtlichen Herren Mitglieder des Bundes der Landwirthe im Kreise Grünberg, auch von der rechten Seite der Oder, zu einer Versammlung auf Montag, den 22. Januar cr., Mittags 12 Uhr, in den Schießhausaal zu Grünberg ergebenst ein.
Goetze.

Öeffentliche Versammlung

Sonntag, den 21., Nachmittags 3 Uhr, bei **Strauss.**
Tagesordnung:

1. „Ist die Sozialdemokratie kulturfeindlich“?
Referent: Tischlermeister **H. Stolpe.**
2. Bericht vom schlesischen Parteitage.
Referent: Kaufmann **J. Kurtzweg.**
3. Wahl einer Agitations-Commission.
Eintritt 10 Pf. Auch Frauen haben Zutritt.

Zahlreichen Besuch erwarten
Die Vertrauensleute der sozialdemokratischen Partei.

Nur noch Montag, Dienstag und Mittwoch dauert der Inventur-Verkauf

und werden die noch vorhandenen
zurückgesetzten Waaren
und Reste
zu jedem nur **annehmbaren Preise**
ausverkauft.

Waldmann's Waarenhaus, Ring 23.

Ich wohne jetzt **Lansikerstraße 14**
in meinem eigenen Hause.

Heinr. Röschke, Schuhmachermstr.

Beste oberschlesische Steinkohlen

sowie beste niederschlesische Schmiedekohlen offerirt und hält
stets auf Lager
Jos. Ahr, Rittwik.

Schützenhaus, H. Saal.

Sonntag:
Zum Kaffee frisches Gebäck.

Kaufm. Lehrlingsheim.

Sonntag, den 21. Januar 1894,
Nachmittags 6 Uhr:

Vortrag.
Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Der Vorstand
des Kaufmännischen Vereins,
Bezirk des Hamburger Vereins von 1858

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Sonntag, den 21. d. M.: Aufnahme.

Ev. Männer- u. Jünglings-Verein.
Begräbnis-Verein.

Zum Begräbnis des Herrn Paul
Bradtke versammeln sich die Mitglieder
Sonntag Nachm. 2½ Uhr in der Brauerei
von Michaelis.

Neue Sendung
Kulmbacher Export,
sowie
Kulmbacher Tafelbier
einactroffen.
C. Wenrich.

Grüne Seringe 6 Stück 10 Pf.,
Zwiebeln à Bund 8 Pf.,
Ungekochte Zwiebeln à Pfd. 2 Pf.
empfehl
M. Finsinger.

Frische Sendung

Astrach. Caviar

(das Beste der Saison)

empfehl
Max Seidel.

Sonntag früh **Jungbier.** Willh. Hirthe.

Sonntag
Apfel- und Pfannkuchen.
H. Linke, Berlinerstraße 60.

Pfannkuchen und Brezeln
empfehl billigt
Richard Pfalz, am Fleischmarkt.

Täglich frische **Schraubrezeln**
empfehl
Th. Sander.

Das größte und wohlgeschmeckteste
Brot empfehl
H. Linke, Berlinerstraße 60.

Wieder eine große Seltenheit von
hauptsättem Rostfleisch,

sowie **Bouletten u. Rouladen**
nur in feinsten Güte empfehl
A. Reinsch, Rostschlächter.

Achtung!
Sonnabend: **Fettes Bundesfleisch**
bei **H. Pfennig, Drenkauerstr. 16.**

Deutsches u. holländisches
Cacaopulver,
Chocoladen,
Biscuits,
Vanille,
Gelatine,
Fleisch-
extracte
Max Seidel.
Rum.
Arac.
Cognac.
Größtes Lager
echt chineesischer
Thes
und
feiner **Caffees.**

Braunschw. Wurstwaaren,
diverse feine Tafelkäse,
Pommersche Gänsebrüste,
geräucherten Lachs,
geräucherte Aale,
Kieler Sprotten
und Bücklinge,
beste Mess. Apfelsinen
und Ital. Blumenkohl
empfehl **Julius Peltner.**

Knorr's Hafermehl
(bestes Kindernahrungsmittel)
ist wieder frisch erhältlich bei
Max Seidel.

Dominium Friedrichshof
verkauft
fette Hammel
in Partien von 5 Stück an.

Apfelwein und
Apfelwein-Bowle
empfehl
Grünberger Spritfabrik R. May.
Vorzügliches **Apfelwein** und
Apfelwein-Bowle
empfehl **O. Rosdeck.**

Vorzügliehen 86r Rothwein,
à Liter 90 pf.,
bei **Samuel H. Laskau.**

89r u. 91r W. u. R. v. 80 Fritz Rothe, Brfstr.
G. 91r W. v. 75 pf. **Oskar Weber.**
92r W. 80 pf. **Wederstr. Stenzel.**
89r W. v. 80 pf. Tischl. Grätz, Breitestr. 37.
G. 91r Wein à 80 pf. **H. Liehr, Neustadtstr. 5.**
90r à 80 pf. **Jos. Mangelsdorff, Silberb.**
89r W. v. 80 pf. **Fr. Krüger, Verstr. 91.**

Weinausschank bei:
H. Walde, Verstr. 91r 80 pf.
Franz, Planmühle, 91r u. 92: 80, 2. 75 pf.
Senfleben a. d. Kinderbew.-Anst., 92: 80 pf.
H. Schred, Mattbäweg 4, 91r W. 80 pf.
Paul Kury, Mühlweg 12, 92r 80, 2. 75 pf.
Pöttcher Zeugner, Berlinerstr., 91r 80 pf.
Bwe. Köppler am Markt, 92r 80 pf.
Wd. Kleint, Krautstr., 91r 80 pf.

Kirchliche Nachrichten.
Evangelische Kirche.
Am Sonntage Septuagesima:
Collecte für den schlesischen Provinzial-
Verein für innere Mission.
Vormittagspr.: H. Superintendent **Vonicer.**
Nachmittagspr.: Fr. Pastor tert. **Vastian.**
Gottesdienst in Sawade: Herr Pastor
tert. **Vastian.**
Nachmittag 6 Uhr: Bibelstunde in Röhnau:
Herr Predigtamts-candidat **Gerlach.**

(Hierzu eine Beilage.)

Parlamentarisches.

Der Reichstag erledigte am Mittwoch zunächst eine große Reihe von Wahlprüfungen durch Gültigkeitserklärung und beriet sodann einen Antrag des Centrums, der für den Waarenverkauf von Consumvereinen an Nichtmitglieder eine Strafe von 150 M. festsetzen will. Die Redner aus dem Centrum, der conservative Dr. Kropatschek, Freiherr von Stumm von der Reichspartei und auch mehrere nationalliberale Redner bestritten den Antrag, welcher nur von dem Abg. Dr. Schneider (Freis. Volksp.) und dem Socialdemokraten Bod besämpft wurde, weil die Consumvereine zur Einkommen- und Gewerbesteuer herangezogen werden wie jeder andere Gewerbetreibende. Die zweite Beratung des Antrags wird im Plenum stattfinden, da der Vorschlag, den Antrag an eine Commission zu überweisen, keine Mehrheit fand.

Gestern genehmigte der Reichstag die Einstellung des Strafverfahrens gegen den socialdemokratischen Abg. Kleeß. Daraus begründete Schatzsecretär v. Posadowsky den Weinsteuergesetzentwurf (für den nur ein einziger Redner aus dem Hause angemeldet ist) unter dem Hinweis, daß der Wein ein „Luxusartikel“ sei; eine Schädigung des Wingerwerbes und ein Consumrückgang sei nicht zu befürchten. Abg. Schmidt-Ebersfeld (Freis. Volkspartei) wandte sich lebhaft gegen die Weinsteuern, welche das Wingerwerbe drücke, die Qualität des Weines, die Production und den Export beeinträchtigt, die Kunstweinproduction dagegen fördere. Abg. Bärklin (nat. lib.) beantragte die Verweisung an eine Commission. Abg. v. d. Gröben (cons) will die Weinsteuern an sich als einen Act ausgleichender Gerechtigkeit, hatte indessen schwere Bedenken gegen die vorgeschlagene Form; besonders sei die Werthgrenze zu niedrig. Abg. Braubach (Centr.) erklärte sich Namens des Centrums gegen das Gesetz. Schatzsecretär v. Posadowsky wies darauf hin, daß die Gutachten der Sachverständigen bei der Ausarbeitung des Gesetzes benutzt seien. Abg. Dieß (Soz.) sprach gegen die Steuer. Darauf wurde die Debatte auf Freitag vertagt.

Die Budget-Commission des Reichstags hat die Verhandlungen über das Kaiser-Wilhelm-Denkmal auf Antrag des Abg. Hammacher unter Befürwortung des Staatssecretärs v. Wöttcher bis auf Weiteres vertagt. — Beim Post- und Telegraphen-Gesetz wurde die Umwandlung einer Stelle für Directoren in die Stelle von einem Unterstaatssecretär (20 000 M. statt 15 000 M.) einstimmig abgelehnt.

Die Stempelsteuer-Commission des Reichstages erledigte am Mittwoch in der Hauptsache die Frage in Betreff des Obligationenstempels. Der Regierungsentwurf wurde unverändert angenommen. Nach demselben soll der jetzige Stempel auf inländische Obligationen verdoppelt werden. Abg. Richter wollte die Obligationen der Communalverbände und Communen überhaupt von jeder Stempelsteuer befreien, damit also den Obligationen der einzelnen Staaten gleichstellen. Für diesen Antrag stimmten nur die Freisinnigen, Socialdemokraten und der Antisemit Reuß; ebenso gegen 8 Stimmen wurde der Eventualantrag Schönlank abgelehnt, nunmehr auch die Obligationen der Einzelstaaten von der Steuerbefreiung auszunehmen. Abg. Frihen (Centr.) hatte den Antrag eingebracht, es hinsichtlich der Besteuerung der kommunalen Papiere bei dem jetzigen Steuerfusse von 1 pro Mille zu belassen. Der Antrag Frihen wurde mit 13 gegen 13 Stimmen abgelehnt. In dem war die Fragestellung eine unrichtige. Es hätte der höhere Steuerfuß der Regierungsvorlage von 2 pro Mille zuerst zur Abstimmung kommen müssen. Alsdann wäre dieser mit Stimmgleichheit abgelehnt worden.

Das preussische Abgeordnetenhaus nahm am Donnerstag die Präsidentschaftswahl vor. Es wurden auf Vorschlag des Abg. v. Benda durch Zuzug gewählt die Abgeordneten v. Köller (Deutsch-cons.) als Präsident, Frh. v. Heereman (Centr.) und Sanitätsrath Dr. Graf-Ebersfeld (nationallib.) zu Vicepräsidenten. Zu Schriftführern wurden auf Vorschlag des Abg. Stengel durch Zuzug gewählt die Abgg. Bode, Dr. Hartmann, Wopelius, Weyerbusch, Zimwalle, Jerusalem, Ozem, Worzewski. Damit war das Haus constituirte. — Daraus brachte der Finanzminister Dr. Miquel den Etat ein. Der neue Etat enthalte einen Fehlbetrag von 70 Millionen und 200 000 Mark, während das laufende Jahr ein Deficit von 57 Millionen und 8000 Mark aufweise. Die Ursache der unerfreulichen Thatsache sei die Steigerung der Matricularbeiträge, welche zur Zeit die Ueberweisungen um 32 Millionen überstiegen. Die einstimmige Ueberzeugung aller Einzelstaaten gebe dahin, daß es die höchste Zeit sei, ein festes Verhältnis der Reichsfinanzen zu denen der Einzelstaaten herzustellen. Man habe früher in Preußen zu viel Ausgaben auf Grund der Reichsüberweisungen gemacht. Er hoffe, daß der Reichstag die Finanzreform genehmige, sonst müsse Preußen sich selbst durch Erschließung eigener neuer Einnahmequellen helfen; denn dürfte es in Preußen soweit kommen wie in anderen Staaten Europas. (Beifall.) Der Minister ging sodann die Etats im Einzelnen durch; für 1893/94 würde in Folge gesteigerter Eisenbahneinnahmen das veranschlagte

Deficit um 9 Millionen Mark verringert, da voraussichtlich der Mehrerlös der Eisenbahnen 30 1/2 Mill. Mark betragen würde. Die Finanzgrundlage Preußens sei eine gesunde und im Verhältnis zu anderen Staaten günstig; aber es gelte, sie so zu erhalten, und das sei unmöglich, wenn die Verhältnisse im Reiche sich so weiter entwickelten. Er bitte die Budget-Commission um eine eingehende Prüfung des Etats; dann würde ihr und des Landtags Urtheil mit seinem übereinstimmen. Nach der Staatsrede Miquels, die nur von den Conservativen mit spärlichem Beifall aufgenommen wurde, brachte Landwirthschaftsminister v. Heyden den Entwurf betr. die Landwirthschaftskammern ein. Er betonte, daß das Ziel des Entwurfs die Schaffung einer obligatorischen officiellen Vertretung der Landwirthschaft bilde, und machte dann Andeutungen über die von der Regierung geplante Agrargesetzgebung in der Richtung, daß zur Verbütung künftiger Ueberschuldung die länderbaren Hypotheken beseitigt und in amortisierbare Renten umgewandelt werden sollten. Genio soll auch das Anerknenrecht in anderer Weise geregelt werden. Zur Regelung dieser Materien sollten die Landwirthschaftskammern mit herangezogen werden. Die nächste Sitzung, in welcher die erste Lesung des Etats beginnt, wurde auf Dienstag den 23. Januar anberaumt.

Das preussische Herrenhaus verhandelte am Mittwoch noch nicht über die agrarische Interpellation v. Manteuffel, da Landwirthschaftsminister v. Heyden erklärte, die Interpellation erst in der nächsten Sitzung beantworten zu wollen. Dafür wurde gestern im Herrenhause eine agrarische Haupt- und Staatsaction in Scene gesetzt. In der Interpellation des Freiherrn v. Manteuffel wird die Regierung gefragt, ob sie außer den in der Thronrede angeführten Maßnahmen noch weitere agrarische Schritte zu unternehmen gedenke. Freiherr v. Manteuffel selbst war in der Begründung seiner Interpellation ziemlich gemäßigt. Soweit er ein neues Agrarrecht zur Beseitigung der Verschuldung des Grundbesitzes u. s. w. verlangte, fanden seine Ausführungen im wesentlichen ihre Erledigung durch die Erklärungen, welche der Landwirthschaftsminister vorher im Abgeordnetenhaus abgegeben hatte, und die er daher im Herrenhause nur zu wiederholen brauchte. Frh. v. Manteuffel verlangte außerdem, daß die preussische Regierung ihren Einfluß im Bundesrathe zur Regelung der Währungsfrage, das heißt natürlich im Sinne der Agrarier, geltend machen solle. Minister von Heyden erklärte namens des Staatsministeriums, daß das Ministerium anerkenne, daß die Schwankungen des Silberpreises mit Schädigungen des Erwerbslebens verbunden seien. Die vom Reichskanzler angeführte Währungsenquête solle nicht wissenschaftlich das Für und Wider erörtern, sondern sei ein ernstlicher Versuch, die Währungsfrage aus dem Gebiete theoretischer Discussion auf den Boden praktischer Vorschläge überzuführen. In der Hand der letzten Maßregeln in Amerika und Indien wolle die Regierung prüfen, ob und auf welchem Wege eine Wiederherstellung oder Steigerung des Silberwerthes angestrebt werden könne, und ob Deutschland allein gesetzgeberische Maßregeln in dieser Richtung ergreifen könne, oder ob eine internationale Verständigung nöthig sei. Die Agrarier des Herrenhauses nahmen natürlich dieses Entgegenkommen wohlgefällig auf, zeigten sich aber dadurch noch lange nicht befriedigt. Im Laufe der Debatte wurde es klar, daß die versprochene Aufhebung des Identitätsnachweises nicht genügt ist, um die Agrarier dem russischen Handelsvertrag geneigter zu machen. Frh. von Manteuffel bezeichnete es sogar als eine „niederträchtige Beschläge“, daß die Conservativen um diesen Preis umfallen würden. Dasselbe Lied in noch schärferer Tonart sangen Graf Altdorff und Graf Mirbach unter allerlei pikanten Ausfällen gegen den Reichskanzler. Beide verlangten außer der Aufhebung des Identitätsnachweises auch die Beibehaltung der Staffeltarife, während Freiherr v. Schorlemer-Alst als Agrarier aus dem Westen den entgegengesetzten Standpunkt vertrat. Aus der Debatte ist noch hervorzuheben, daß Oberbürgermeister Bräse die agrarischen Bestrebungen entgegenrat und Reichsbankpräsident Koch für die Beibehaltung der Goldwährung plädirte. Die nächste Sitzung ist unbestimmt.

Der preussische Staatshaushalts-Etat pro 1894/95 beziffert sich in den ordentlichen Einnahmen auf 1 879 449 391 Mark, mehr gegen das Vorjahr 43 936 131 Mark; in den ordentlichen Ausgaben auf 1 891 612 410 Mark, mehr gegen das Vorjahr 47 409 650 Mark; in den außerordentlichen Ausgaben auf 52 036 181 Mark, gegen das Vorjahr mehr 8 726 276 Mark; zusammen: 1 949 649 281 Mark. Der Fehlbetrag beträgt 70 200 000 Mark, (also mehr 12 400 000 Mark), und ist durch eine Anleihe zu decken.

In der bayerischen Kammer der Abgeordneten erklärte am Dienstag der Minister des Innern, die bayerische Regierung halte eine weitere Vereinheitlichung der Versicherungsanstalten für unmöglich, erfinde aber eine Vereinfachung der Verwaltung. Das Wahlverfahren der Berufsgenossenschaften bedürfe einer Reform.

Die zweite badische Kammer hat am Mittwoch mit allen gegen 2 nationalliberale und 2 conservativ

Stimmen die Regierung aufgefordert, im Bundesrathe gegen die Tabakfabriksteuer zu stimmen. Einstimmig forderte sodann die Kammer die Regierung auf, gegen die Frachtbrief- und Quittungssteuer im Bundesrathe stimmen zu wollen.

46]

Die Polenprinzessin.

Roman von E. Matthias.

15.

Zwischen Leben und Tod.

Natuscha war, von Christian allein gelassen, in trübe, qualende Gedanken versunken. Während er in den Keller hinabstieg, in welchem der Aufenthalt ihm so verhängnißvoll werden sollte, blieb die Kleine allein im Zimmer zurück. Am Fenster sitzend, spähte sie unruhig, ungeduldig in die trübe, nebelumhüllte Landschaft hinaus.

Gegenüber dem Hause befand sich ein zaunumgebener Obstgarten mit knorrigen Bäumen, die ihre kahlen Aeste gespenstig in den Nebel hinausbreckten und ab und zu vorüberflatternden Krähen als Ruhestitz dienten. Die Stimmen der krächzenden Unglücksvögel waren die einzigen Laute, welche an das Ohr der Lauschenden drangen. Hier und da wurde die Stille durch einzelne Regentropfen unterbrochen, welche an die Fenster Scheiben schlugen. Die Landstraße, welche sich an dem einsam gelegenen Hause vorbeizog, war leer. Kein Mensch, kein Thier, kein Fuhrwerk bewegte sich darauf. Grau in grau lag die regenschläpfrige, nebelbestrichene Bahn da. Das Dunkel des hereinbrechenden Abends lag wie idyllische Melancholie auf dem idyllischen Landschaftsbilde.

Natuscha schloß sich einsam, verlassen, von der Welt vergessen. Hatte sie bisher auch in einer Gesellschaft gelebt, welche ihren Wünschen nicht entsprach, so hatte sie doch in ihr ein gewisses Heim gefunden. Jetzt war sie allein, auf sich selbst angewiesen, der Gnade oder Ungnade eines unheimlichen, habgierigen Gesellen preisgegeben. Die Kleine begann zu begriffen, daß ihre Flucht ein Unrecht gegen sich selbst gewesen sei, daß sie nun die Schuld trüge, die sie auf sich genommen, als sie ihre Kameraden heimlich und bei Nacht verlassen hatte. Dazu kam noch die ungestillte Sehnsucht nach Arthur. Natuscha hatte bei der Abreise gehofft, ihn zur Stelle zu finden. Aber statt des Geliebten Stimme hörte sie nur Verwünschungen aus dem Munde ihres Entführers, dem sie kein Vertrauen schenken mochte, ja, dessen habgierige Worte sie warnten, auf ihrer Hut zu sein.

„Er sagt, er habe zu Arthur geschickt,“ flüsterte die Kleine vor sich hin, unablässig nach der Landstraße schauend. „Warum kommt der denn nicht? Ahnt er gar nicht, daß ich mit klopfendem Herzen auf ihn warte und jede Minute bis zu unserm Wiedersehen zähle? Wehe mir, wenn Arthur gar nichts von meinem Hiersein erfahren hätte. Vielleicht weilt er gar nicht in Stäbeln, seinem Gut; vielleicht ist er in Danzig oder noch weiter von mir entfernt, und ich spähe hinans, als ob er jeden Augenblick erscheinen könne. Wahrlich, ich fange an zu fürchten, daß der halbgerige Mensch mich betrogen hat. Arthur's Name war Rader, mit dem er mich hierher lockte, und ich gab ihm das Geheimniß des Schates als den Preis für meine Hoffnungen hin. Welches Recht habe ich gehabt, das Heiligthum meines Vaters zu verrathen? Welches Recht habe ich selbst auf das Geld, nach welchem jener Glende in diesem Augenblicke im Keller gräbt? Und wenn er es findet? Ich bin hier einsam, verlassen von aller Welt; — ich habe keine Waffe vor Christian's Habsucht und bin seiner Gewalt anheimgegeben. Wenn ihn der Glanz des Geldes blendet, — wenn ich ihm als eine unnütze Mitwisserin erscheine, — niemand schätzt mich vor seiner Brutalität, niemand, — denn ein Ritter, mein Ketter ist fern, fern — und weiß wohl gar nichts von meinem Hiersein!“

Natuscha begann zu schluchzen. Ein unendliches Weh, zugleich eine fürchterliche Angst erfüllte ihr Herz. Mit thränenersfüllten Augen näherte sie sich dem Fenster und presste ihre heiße Stirn gegen die kühlen, feuchten Scheiben.

Widlich stockte die Thränenfluth. Mit weit geöffneten Augen musterte die Kleine die nebelumhüllte Straße, wischte nervös über die Scheiben, um deutlicher sehen zu können und sprang dann mit einem unterdrückten Jubelruf auf den Fußboden hinab.

Rein, sie täuschte sich nicht. Dort drüben an dem Holzsaun, der den Garten umschloß, stand ein Mann, der herüberwinkte; es war die Gestalt, die sie von dem Geliebten in ihrer Erinnerung bewahrt hatte; er kam doch, um sie heimzudolen.

„Er ist es!“ jauchzte sie. „Christian hat mich nicht betrogen. Ich eile zu ihm und folge ihm, wohin er mich immer führen will!“

Behend schlüpfte sie aus dem Zimmer und erreichte die Hausthür. Sie fand dieselbe nur eingeklinkt, nicht geschlossen, und öffnete sie mit leichter Mühe.

Tiedernd vor Aufregung, hatte Natuscha ihre ganze Umgebung vergessen. Christian und der Schatz existirten in diesem Augenblicke nicht mehr für sie. Trotz des fallenden Regens überschritt sie die schläpfrige Straße und eilte nach der Stelle, wo sie vermeinte, die winkende Gestalt gesehen zu haben. Aber an Ort und Stelle schaute sie sich vergeblich um. War es ein Trugbild ihrer Phantasie

gewesen, welches sie geküsst, ein flatternder Nebelstreifen, der sich zur Erde niedergesenkt, ein Schatten der Enarren Baumäste, der sich im Regen abzeichnete? Gleichviel, der Blag war leer; vergebens rang Natuscha ihre Hände nach dem erlösten Freunde.

Doch plötzlich verstummte ihre Klage. Ein Brausen, ein gurgelndes Losen, der donnernde Ton einer ferneren Kanone durchbeden die Luft. Es wälzte sich näher und näher, das Rauschen von entseelten Wassermassen, die heulend daherschossen, gellende Pflerufe von Menschen, angstvolles Sichhnen von Thieren, das Krachen zerlöcherter Wohnungen und abgebrochener Baumäste. Angstvoll schaute Natuscha nach der Richtung, woher der entseeliche Ton kam, der die Luft erzittern machte. Im Bewußtsein ihrer Hilflosigkeit klammerte sie sich an den Bretterzaun und im höchsten Entsetzen rief sie wie dereinst:

„Artbur, ratuj moie mój drogi kochany rycerzu!“
Das Heulen des heranbrausenden Sturmes war die Antwort. Dann folgte ein sinnverwirrendes Rauschen, ein Gurgeln, ein Knistern, Brausen und Donnern. Eine haubhohe Welle mit weißem, leuchtendem Wasser kam, von Glitz, Schaum und Schlamm gekrönt, ein dunkles Wasserungeheuer von riesenhaften, unabsehbaren Dimensionen, raste heran, sich selbst überschlagend, alles mit sich fortziehend und vernichtend. Kein Gebäude, kein Damm, kein Zaun vermochte die entseelte Fluth aufzubalten, die alles zerlöchernd und verschlingend in ihren Strudel hineinriß. Bei ihrem Anprall zersplitterten die Bäume und senkten ihre Kronen zur Wurzel; es krachten und zerschellten die Pfeiler der Gebäude; es stürzten die Dächer ein und zerbarsten die Mauern; es lösten sich die Balken der Säune; es wurden die Balken aus der Erde gerissen und in der Wirbelfluth dabongeführt. Die Häuser, die auf festem Fundament standen, verschwanden in dem zischenden Wogenrausch und tauchten die Dächer wieder empor, so zerbarsten sie an den schneidenden Eiskollen, die gleich der Sense des Schnitters jeden Widerstand zerhieben. Und immer neue Fluthen folgten dem Wasserberg, immer höhere Wogen rollten herbei, gefolgt von den Trümmern der zerstörten Wohnsige, von entwurzelten Bäumen und zersplitterten Balken, von entführten Möbeln, Thüren, Thoren, Krippen und zerrißenen Thierleichen.

Grünberger und Provinzial-Nachrichten.

Grünberg, den 19. Januar.

* Die Leipziger Handelskammer hat bekannt gemacht, daß die Leipziger Ostermesse diesmal noch, wie früher, am Montag nach Quasimodogeniti beginnt; dies ist, da Ostern auf den 25. März fällt, der 2. April. Gerade mit Rücksicht auf diesen frühen Termin, dann aber auch wegen der Unsicherheit, ob es möglich sein würde, schon so bald die Vorbereitungen für eine zeitliche Verlegung der Messen zu Ende zu führen, hatte die Handelskammer von vornherein vorgeschlagen, daß die beantragten Aenderungen erst mit der diesjährigen Michaelis-Messe ins Leben treten; die letztere würde also, falls die Anträge genehmigt werden sollten, am 26. August cr. beginnen. — Die Berliner 1893er Vereinigung hat beschloffen, ihre Musterausstellungen vom 28. März bis 11. April abzuhalten, so daß diese einige Tage vor der Leipziger Hauptwoche beginnen und einige Tage nach derselben endigen.

* Nach einer Verfügung des Königs von Belgien sollen diejenigen ausländischen Gegenstände, welche für die Ausstellung in Antwerpen bestimmt sind, provisorisch von den Eingangszöllen befreit sein, unter der Bedingung, daß diese Gegenstände wieder ausgeführt werden.

* Der Schlittschuhsport wird in den Schulen obligatorisch werden. Im Niederbarnimer und Zeltower Kreise hat die Königl. Regierung an die Rectoren, Schulleiter u. s. w. neuerdings eine Verfügung erlassen, nach der für alle Knabenschulen, namentlich aber für solche, die weniger Gelegenheit zu turnerischen Exercitien haben, größere Ausschläge auf Schlittschuhen angeordnet werden.

* Ueber die Tragfähigkeit des Eises haben eingehende Untersuchungen folgendes ergeben: Wenn das Eis eine Stärke von 4 Centimeter besitzt, so trägt es das Gewicht eines einzelnen Mannes mittlerer Schwere. Bei 8 Centimeter ist es tragfähig für Infanterie in Reih und Glied, bei 11–16 Centimeter für Cavallerie und leichte Geschütze. Bei 40 Centimeter und darüber hinaus widersteht das Eis dem Drucke der schwersten Lasten.

* In das „Schles. Morgenbl.“, das deutsch-conserbative Organ für Schlesien, das natürlich mit den Agrariern durch Dick und Dünn geht, hat sich die folgende scherzhafte Notiz verlaufen: „Ein schlesischer Jagd-Inhaber hält seit etwa Jahresfrist einen Hasen, der durch Zufall in Gefangenschaft gerieth, in seinem Gefäß. Freund Lampe hat dadurch zu einer interessanten Statistik zuverlässiges Material gegeben. Der „Gefangene“ verzehrt täglich 2 Kilogramm Heu, 750 Gramm Runkelrüben und — eine Flasche Milch. 1000 Stück Hasen würden demnach innerhalb eines Jahres 750 000 Kilogramm Heu und 273 750 Kilogramm Rüben, im Ganzen also etwa 100 Waggonladungen Futterstoffe beanspruchen, die einen Werth von ungefähr 50 000 M. repräsentiren.“ Wenn dieser Hase nicht eine Ente ist, so würde er ja, bemerkt dazu die „Bresl. Ztg.“, in geradezu erschreckender Weise zeigen, in welchem Umfange die Landwirtschaft durch das Wild geschädigt wird, und uns darüber aufklären, daß unsere Vorstellungen vom Wildschaden, und mögen sie noch so auschweifende gewesen sein, hinter den Thatfachen zurückbleiben.

* Nachgewiesen ist, daß der Schwindsucht-bacillus durch Cigarren nicht weiter befördert wird.

* Schon oft ist davor gewarnt worden, Kranke Kinder auf den Mund zu küssen. Wie berechtigt diese Warnung ist, hat wieder ein trauriger Fall bewiesen, der in eine Familie schweres Herzeleid gebracht hat. Der Bahnmeister Stöb in Dirschau war mit den Vorbereitungen zum Weihnachtsfeste beschäftigt. Schwer lag das eine Töchterchen noch an der Diphtheritis darnieder, aber es befand sich bereits auf dem Wege der Besserung. In der Freude hierüber küßte der Vater sein Töchterchen auf den Mund. Nach 4 Tagen war der kräftige Mann eine Leiche.

* Nachdem der Steueretat des königlichen Ober-Verwaltungsgerichts entschieden hat, daß auch einmalige Remunerationen und sonstige Vergütungen, welche Beamten für ihre dienstliche Thätigkeit zu bestimmten Zeiten, wie z. B. zu Weihnachten oder am Jahreschlusse herkömmlich gewährt werden, zu dem Einkommensteuerverpflichtigen Dienstverdiensten der Beamten gehören, hat der Minister des Innern die Chefs verschiedener Behörden aufgefordert, die ihnen unterstellten Beamten darauf mit dem Bemerkten aufmerksam zu machen, daß die erwähnten Vergütungen alle schwankende Einnahmen nach dem Durchschnitt der letzten drei Jahre oder — falls sie noch nicht so lange bestehen, nach dem Durchschnitt des Zeitraums ihres Bestehens mit dem Jahresbetrage in den Steuererklärungen in Ansatz zu bringen sind.

— Am vergangenen Sonntag kam in Christianstadt a. B. beim Wasserholen von dem in unmittelbarer Nähe seines Hauses befindlichen städtischen Brunnen der Dachdeckermeister Sander durch Ausgleiten zu Falle. Erst Montag Nachmittag machten sich die Folgen dieses unglücklichen Falles derartig bemerkbar, daß ein Arzt zu Rathe gezogen werden mußte. Trotzdem verchied der Verunglückte am Mittwoch ganz plötzlich; als Todesursache ist Gehirnerschütterung constatirt worden.

— Einen eigenartigen Kassirer besitzt die Eisenhandlung des Herrn J. Bauz in Glogau. Es ist das ein sinnreich konstruirter Automat, der alle Functionen eines Kassirers ausübt. Er nimmt das Geld des Kunden ein und sagt demselben auf einer Anzeigetafel, was er gezahlt hat. Er wechselt das Geld auch auf Verlangen. Er registriert die Summe und zählt sie den bereits eingelaufenen Summen richtig hinzu zc.

— Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich, wie das „Lob. Stadtbl.“ berichtet, vor einigen Tagen auf dem Dominium Töschwitz im Kreise Steinau. Der dortige Besitzer hatte einen großen Hund, Bernbardiner-Rasse, der bisher als sehr treu und gutmüthig galt. Das ca. sechsährige Söhnchen des Besitzers spielte gern mit dem Thiere. Dieser Tage sprang nun plötzlich der Hund an dem Knaben in die Höhe und biß ihn ins Gesicht. Dem Kinde wurden entseeliche Verletzungen zugefügt. Der Mund des Knaben soll an beiden Seiten schwer beschädigt und auch die innere Zahnpartie stark verletzt sein, so daß das Kind in erster Lebensgefahr schwelgt.

— Ule der „B. a. d. R.“ aus militärischen Kreisen erzählt, hat es sich bei dem neulich gemeldeten Fall einer Soldatenmißhandlung im Conrad'schen Stalle zu Gutsau nicht um eine solche, sondern nur um eine dienstwidrige Bestrafung eines Kanoniers durch einen Sergeanten gehandelt. Der Soldat hatte den Vorfall so, wie von dem „B. a. d. R.“ und nach demselben auch von und berichtet, in einem Briefe dargestellt, bei seiner dienstlichen Vernehmung indeß in dieser Form nicht aufrecht halten können. Der betreffende Sergeant ist zu fünf Tagen Mittelarrest (nicht strengen Arrest) verurtheilt worden; letztere Strafart wird überhaupt nicht über Unterofficiere verhängt.

— Ein jetzt veröffentlichtes Testament des jüngst im Zuchthaus gestorbenen, früher für völlig vermögenslos gehaltenen Getreidehändlers Scheffler zu Breslau, das dieser unmittelbar nach seiner wegen Ermordung seiner Geliebten (aus Eifersucht) erfolgten Verurtheilung zum Tode zu Protokoll gegeben hatte, wird viel besprochen. Scheffler war bekanntlich nachträglich zu lebenslänglichem Zuchthaus begnadigt worden. Von seinem nicht unbedeutenden Vermögen vermachte derselbe sämtlichen Gefängnißbeamten Legate bis zu 5000 M., einem Heildener 2500 M., seinem Verteidiger, Rechts-anwalt Schreiber, 3000 M. u. s. w.

— Nachdem der Goldarbeiter Menzel aus Neustadt Oe., zuletzt in Leobschütz wohnhaft, von einer ihm wegen Bankrotts und Meineids zuerkannten Zuchthausstrafe 3/4 Jahre verurtheilt war, wurde derselbe am Dienstag im Wiederanfrageverfahren vom Schwurgericht Reife freigesprochen. Die Verteidigung führte Justizrath Mundel-Berlin.

— In der Nacht vom 15. zum 16. d. M. ist in Klein-Zabrze ein Mann Namens Josef Muschol unter Choleraverdächtigen Erscheinungen gestorben; die im hygienischen Institut der Universität Breslau ausgeführte bakteriologische Untersuchung hat das Vorhandensein von Kommabacillen ergeben.

— Aus dem Arbeitshause zu Fraustadt sind in der Nacht zu Montag vier Insassen entsprungen. Lange hatten sie sich der goldenen Freiheit nicht zu erfreuen; bis Dienstag Abend waren alle wieder eingekerkert.

Anmeldungen beim Königl. Standesamte der Stadt und Kammerei Grünberg.

Geburten.

Den 11. Januar. Dem Fabrikarbeiter Eduard Wilhelm Richard Häfel eine L. Emilie Martha. — Den 12. Dem Arbeiter Johann Friedrich Reinhold Matzner eine L. Pauline Anna Emma. — Den 13.

Dem Arbeiter Johann Gustav Gerlach ein S. Robert Gustav Paul. — Dem Locomotivbeizer Adolf Heine eine L. Helene Elisabeth Friede. — Den 14. Dem Fabrikarbeiter Franz Robert Theobald Schneider ein S. Franz Otto. — Den 15. Dem Fabrikarbeiter Heinrich Haubelt ein S. Otto Richard. — Dem Tagearbeiter Johann Friedrich Karl Seidel ein S. Johann Karl Otto. — Den 18. Dem Kaufmann Richard Wilhelm Niertz ein S. Gustav Julius Richard.

Aufgebote.

Arbeiter Johann Friedrich August Sachmann zu Kälpenau mit Johanne Juliane Auguste Notbig daselbst. — Zimmermann Heinrich August Reinhold Domig mit Henriette Auguste Laube zu Liebenzig. — Häusler Karl August Magnus zu Sawade mit Ernestine Pauline Strugalle daselbst. — Bergmann Johann Friedrich Wilhelm Dullin zu Wittgenau mit Auguste Louise Bertha Franke daselbst.

Eheschließungen.

Den 18. Januar. Werkführer Johann Karl Wilhelm Hermann Stein zu Schwiebus mit Ottilie Bertha Schulz zuletzt in Ranstz. — Häusler Johann Reinhold Eduard Walter zu Sawade mit Amalie Bertha Stoike daselbst.

Sterbefälle.

Den 11. Januar. Des Fleischermeisters Theodor Friedrich Wähle Ehefrau Henriette Pauline geb. Stippe, alt 50 Jahre. — Den 12. Kesselbeizer Johann Gottlieb Opiß, alt 61 Jahre. — Den 13. Des Fabrikarbeiters Adolf Reinhold Gräß L. Emma Martha, alt 15 Tage. — Den 14. Des Fabrikarbeiters Johann Heinrich Wilhelm Lehmann zu Krampe L. Louise Emma Martha, alt 15 Wochen. — Den 15. Wittwe Anna Dorothea Lange geb. Klose zu Krampe, alt 76 Jahre. — Den 16. Glasermeister Ernst Herrmann, alt 26 Jahre. — Des Tischlers Martin Wilhelm Robert Biehweg L. Elise Anna, alt 5 Jahre 11 Monate. — Des Weichgerbers Wilhelm August Robert Rippe L. Louise Emma Martha, alt 3 Jahre 10 Monate. — Rutscher Johann Karl Friedrich Ernst, alt 35 Jahre. — Des Bauergutsbesizers Heinrich Wilhelm Jrmel zu Rahnau L. Emilie Anna, alt 1 Jahr 5 Monate. — Den 17. Schriftfeger Otto Paul Richard Bratke, alt 31 Jahre. — Des Fabrikarbeiters Johann Gottlieb Hermann Kobel S. Karl Hermann Otto, alt 11 Wochen.

Räthsel = Cde.

Kryptogramm.

- 1) Eine Krähe haßt der andern die Augen nicht aus.
- 2) Die wahre Liebe währt bis in den Tod.
- 3) Muß ist eine harte Nuß.
- 4) Wer gut sitzt, der rückt nicht.
- 5) Wer andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein.
- 6) Wer den Heller nicht ehrt, ist des Thalers nicht werth.

Aus jedem der vorstehenden Sprichwörter ist ein Wort zu nehmen; die Zusammenstellung der Wörter ergibt wieder ein Sprichwort.

Logogryph.

Mutter spricht zum Töchterlein:
„Geh und kauf's mit 1;
Kauf mit 1 es davon ein,
Sei bald wieder da!“

Darauf nimmt das Töchterlein
Rasch sich einen Topf,
Gilet hurtig querfeldein
Ueber Hals und Kopf.

Renkend fällt das Töchterlein
Ueber's Wort mit 3,
Und der Topf zerfällt am Stein —
Ach, das war nicht nett.

Lösungen der Räthsel in Nr. 5:

1.

r	u	b	e	n
u	g	o	g	o
b	o	g	e	n
e	g	e	l	n
n	o	n	n	e

2. Göttingen.

Berliner Börse vom 18. Januar 1894.

Deutsche	4%	Reichs-Anleihe	107,20 Bz.
„	3 1/2%	dito	100,30 Bz. G.
„	3%	dito	85,25 Bz.
Preuß.	4%	consol. Anleihe	107,25 Bz.
„	3 1/2%	dito	100,60 Bz. G.
„	3%	dito	85,30 Bz.
„	3 1/2%	Präm.-Anleihe	120 G.
„	3 1/2%	Staats-Schuldsc.	99,90 G.
Schles.	3 1/2%	Pfandbriefe	97,70 G.
„	4%	Rentenbriefe	103,20 Bz.
Posener	4%	Pfandbriefe	102,10 Bz.
„	3 1/2%	dito	96,90 Bz. B.

Berliner Productenbörse vom 18. Januar 1894.

Weizen 137–149, Roggen 125–129, Hafer, guter und mittelschlesischer 143–162, feiner schlesischer 165–173.

Verantwortlicher Redacteur: Karl Vanger in Grünberg.

Bekanntmachung.

Die Unterzeichneten bringen hiermit zur allgemeinen Kenntniss, dass Sonnabend, den 27. Januar d. J., Nachmittags 2 Uhr, zur Feier des Geburtsfestes Seiner Majestät des Kaisers und Königs ein gemeinsames Festessen der Einwohner von Kreis und Stadt Grünberg, dessen Preis auf 3 M. für das Gedek ohne Wein (event. 50 Pfg. Korkgeld) festgesetzt ist, im Saale des hiesigen Schützenhauses veranstaltet wird. Wir ersuchen ganz ergebenst, Anmeldungen zu diesem Festessen bis spätestens **Dienstag, den 23. d. Mts.**, einzusenden, wobei wir bemerken, dass

1. die Listen zum Einzeichnen zwecks Theilnahme auf dem Landratsbureau und der Kreis-Registratur, sowie in den Buchhandlungen von Scholz und Leubohn bis Dienstag, den 23. d. Mts., Abends, ausliegen,
2. bei späterer Anmeldung eine Berücksichtigung nur noch nach Maßgabe der verfügbaren Plätze stattfinden kann,
3. besondere Einladungen nicht erfolgen, und
4. es Jedermann überlassen bleibt, wegen Belegens von Plätzen sich an einen der Unterzeichneten zu wenden.

Grünberg, den 8. Januar 1894.
Der Landrath. Der Magistrat.
von Lamprecht. Dr. Westphal.

Bekanntmachung.

Die sofortige Verichtigung der Feuer-Societäts-Beiträge pro I. Semester cr. wird hierdurch in Erinnerung gebracht.
Grünberg, den 18. Januar 1894.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Montag, den 22. Januar cr., Nachmittags 2 1/2 Uhr, sollen in der hiesigen Halle meistbietend verkauft werden:

- 38 Haufen Kief. Durchforstungsstangen,
 - 2 Rmtr. Kiefern Scheitholz.
- Grünberg, den 19. Januar 1894.
Der Magistrat.

Holz-Auktion.

Mittwoch, den 24. Januar cr., früh 9 1/2 Uhr, sollen im Rämmerforst bei der Odersfischerei versteigert werden:

- 380 Rmtr. birken Scheitholz,
 - 119 = erlen =
 - 6 = rüstern =
 - 30 = aspen =
- Grünberg, den 19. Januar 1894.
Der Magistrat.

Zwangsversteigerung

des auf den Namen der unberechtigten Marie Decker und deren Bräutigam Steiniger Karl Zerback zu Nitritz eingetragenen Grundstücks Blatt Nr. 114 Nitritz zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigentümern.

Größe: 2,51,40 Hectar.
Reinertrag: 17,37 M.
Nutzungswert: 36 M.
Versteigerungstermin:

den 5. Februar 1894,
Vormittags 10 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.
Zuschlagstermin:

den 5. Februar 1894,
Nachmittags 12 1/2 Uhr,
ebenda.

Königliches Amtsgericht III.

Zwangsversteigerung

des der verehelichten Kellnerin Auguste Werner geb. Käthner in Gänthersdorf gedörigen Grundstücks Blatt Nr. 113 Gänthersdorf.

Größe: 0,03,10 Hectar.
Nutzungswert: 24 M.
Versteigerungstermin:

den 5. Februar 1894,
Vormittags 9 Uhr,
an Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 32.
Zuschlagstermin:

den 5. Februar 1894,
Vormittags 11 1/2 Uhr,
ebenda.

Königliches Amtsgericht III.

Die gegen die Fietze'schen Eheleute ausgeprochene Beleidigung, nehme ich laut schiedsamlichen Vergleich ab-bittend zurück.

Marie Nieschalk.

Heute Abend 11 1/4 Uhr entschlief sanft im Herrn, gestärkt mit den Gnadenmitteln der heil. Kirche, infolge von Schlaganfall, mein guter Gatte, der Kaufmann

Reinhold Hasse

im Alter von 40 Jahren.
Dies zeigt tiefbetäubt, um stille Theilnahme bittend, an
Kleinitz, den 17. Januar 1894.

Die tieftrauernde Gattin.

Beerdigung: Sonnabend Vormittag 1/2 10 Uhr.

Beamtenchule Lommakisch, Königr. Sachsen.

Billigste Vorbereitung für i. Leute (auch Militäranwärter) zur mittleren Beamtenlaufbahn und zur Einjährig-Freiwilligen-Prüfung. Bisher 248 Schüler nach bestandener Prüfung bei der Post u. i. w. angestellt. Zur Aufnahme genügt gewöhnliche Volksschulbildung. Neuer Kursus 4. April. W. Hohn, Dir.

Mariazeller Magen-Tropfen,

vortrefflich wirkend bei Krankheiten des Magens, sind ein

unentbehrliches, altbekanntes Haus- und Volksmittel.



Merkmale, an welchen man Magenkrankheiten erkennt, sind: Appetitlosigkeit, Schwäche des Magens, überstehender Nabel, Blähung, saures Aufstossen, Kolik, Sodbrennen, übermäßige Schleimproduktion, Gelbsucht, Sichel und Erbrechen, Magentrampf, Hartheitigkeit oder Verstopfung. Auch bei Kopfschmerz, falls er vom Magen herrührt, Überladen des Magens mit Speisen und Getränken, Würmer, Leber- und Pfortaderleiden als heilkräftiges Mittel erprobt.

Bei genannten Krankheiten haben sich die Mariazeller Magen-Tropfen seit vielen Jahren auf das Beste bewährt, was Hunderte von Zeugnissen bestätigen. Preis à Flasche sammt Gebrauchsanweisung 20 Pf., Doppelflasche M. 1.40. Central-Versand durch Apotheker Carl Seaby, Kremier (Wien).

Man bittet die Schutzmarke und Unterschrift zu beachten.
Die Mariazeller Magen-Tropfen sind echt zu haben in

Grünberg: Apoth. J. Schm. Adler, Apoth. E. Schröder; Rontopp: Apoth. Paul Lerch; Saabor: Apoth. E. Buetow.

Zwangsversteigerung.

Sonnabend, den 20. d. M., Nachmittags 3 Uhr, soll vor dem Gasthause in Bahn

1 Kuh

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Zwangsversteigerung.

Montag, den 22. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, werden Grünstr. 35 hierelbst bestimmt nachstehende Gegenstände, als:

- 1 Kommode, 2 Bettstellen, 1 Matratze, 1 Tisch, 4 Stühle, 1 Regal, 1 Wanduhr, 1 Partie Topfgeschirr, div. Kleidungsstücke u. s. w.

öffentlich meistbietend versteigert werden.

Scholz, Gerichtsvollzieher.

Infolge Todesfall meines Mannes bin ich Willens, meine Rutschner-Nahrung Nr. 69 Schweinitz II, bestehend aus einem sich im besten Zustande befindl. mass. Hause mit sammtl. Inventar, 24 Aerg. bestem Boden, schön. groß. Obst- u. Grasgarten, schön. Weinberg, gut. Wiesen nebst Heide, aus freier Hand zu ver. Näh. Ausk. ertb. Herr Fowe, Grünberg, Cigarrenhandl., u. die Bef. Frau Ww. Walter, Schweinitz II.

Bäckerei

bald zu verpachten. Näheres durch Paul Lux, Glaspergasse 5.

Trockene Balken, Rantbölzer in allen Stärken, trockene Kalken-Hoblen, 8 cm stark, und eine neue Hobelbank hat preiswerth zu verkaufen
Gustav Melzer, Bauunternehmer.

Gutes feines Stockholz u. Meißig in meinem Holzschlage bei Holzmann's Ziegelei zu verkaufen. Meißig gebe ich auch hundweise in meinem Hofe ab.
G. Irmler, Mühlweg 41.

Minderwerthiges Heu

zum Verpacken kauft
A. Ribbeck, Kunstseifenfabrik.

Ein guter, harter Kinderwagen billig zu verkaufen
Herrenstraße 1.

Postplatz Nr. 15, I. Etage

ist die gegenwärtig von Herrn W. Möhlmann benutzte Wohnung zum 1. April 1894 anderweitig zu vermieten.
W. Levysohn.

Eine freundliche Wohnung,

bestehend aus Stube, Alkove und Küche, sofort oder 1. April zu vermieten
Niederstraße 52.

Obere Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Beigelaß, zum 1. April zu vermieten
Sinterstraße Nr. 4.

Eine Wohnung, 2 Stuben, Alkoven, Küche, sammtl. Zubehör und Gartenden, zum 1. April zu vermieten.
H. Pitschke, Bäckermeister.

Ein Laden mit Wohnung, zu jedem Geschäft geeignet, ist zu vermieten. Wo, zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Ein möblirtes Zimmer für 1-2 Herren ist bald zu vermieten
Matthäiweg 1.

Breitestraße 3

obere Wohnung zu verm. Clara Lehfeld.
Eine Stube nebst Alkove an ruhige Mieter abzugeben. Von wem, in der Exped. d. Blattes zu erfragen.

Wohnung von 3 bis 4 Zimmern u. Küche mit Wasserl. zu verm. Zöllnerstr. 24.

Ein fdl. möbl. Vorderzimmer sof. zu verm. Maywald, Breitestr. 73 I.
1 Laden mit 2 Stuben zum 1. April zu vermieten Burg 16.

1 Stube zu vermieten, Kost u. Logis für einen Herrn Grünstraße 10.

Eine Stube, Nebenstube, Küche und Kammer zu vermieten Ring 9.

1 fdl. Vorderwohnung von 2 Stuben u. Küche a. 1. April z. verm. Berlinerstr. 17.

In m. neuerd. Hause, Fliehk. 2b, ist noch eine Wohnung z. verm. F. Meyer.

Raumburgerstraße 18
2 Stuben, je mit Kammer, zu vermieten.
2 Stuben und Küche sofort zu vermieten Lessenerstraße Nr. 4.

Eine Stube mit Alkove zu vermieten Holzmarktstraße 16.

2 Stuben zu vermieten Mühlweg 11.
Kostgänger werden angen. Steingasse 9a.

1 unt. Wohn. verm. F. Meyer, Fliehk. 4.

Bedeutende fädd.

Cigarrenfabrik

sucht

tüchtige Vertreter, welche bei den besseren Detailgeschäften gut eingeführt. Nur solche wollen sich unter Chiffre H. F. 43 durch Rudolf Mosse, Heidelberg, melden.

Fein. Agenten f. d. Verf. v. Hamburg. Cigarren a. Priv. u. Restaur. gegen hohe Vergüt. gesucht.
Wilh. Schumann, Hamburg.

Vertreter

werden an jedem, auch dem kleinsten Orte gesucht von der Vaterländischen Vieh-Vers.-Gesellsch. in Dresden, Berderstr. 10.

Ein lauderer Arbeiter findet dauernde Beschäftigung Silberberg 29.
1 Geselle u. 1 Lehrling wird angenommen.
Adolf Staehr, Schumannstr., Niederstr. 27.

Kutscher

gesucht.
Schlesische Tuchfabrik, R. Wolff.

Für mein Kasse- und Friseur-Geschäft suche zu Ostern einen

Lehrling.

Otto Bretschneider,
Barbier u. Friseur

Einen Lehrling

nimmt zu Ostern an
Jul. Barde, Sattler u. Tapezier,
Kantzenstraße 3.

Zum 1. April findet ein junger Mann mit der nöthigen Schulbildung Stellung als

Lehrling.

Lange, Drogenhandlung.

Ein Lehrling,

Sohn achtbarer Eltern, findet Ostern in einem größeren Colonialwaaren-Geschäft Stellung. Zu erfrag in der Exped. d. Bl.

Einen Lehrling

für bald oder Ostern sucht
Wilh. Decker, Stellmachermeister,
Holzmarktstraße 3.

Einen Lehrling zur Bäckerei

und einen Knaben zum Semmeltragen sucht O. Mustroph, Obertdorferstr. 19.

Einen Lehrling

für bald oder später gesucht
Hötel Schwarzer Adler.

Einen Lehrling

nimmt an Richard Regel, Maler.

1 Schuhmacherlehrling

nimmt an
Adolf Kossmann, Postplatz 11.

Einen Lehrling zur Schneiderei nimmt bald oder Ostern an
Th. Strowitzky, Schneidermstr.

Einen Lehrling nimmt an
Adolf Heinrich, Bäckermeister.

Ein Lehrling gesucht von
H. Linke, Bäckermeister.

Einen Lehrling nimmt an
Buchbinder Carl Dehmel, Schulstr.-Gde.

Einen Lehrling nimmt in die Lehre
Fricke, Schuhmstr., Berlinerstr. 17.

Einen Lehrling nimmt an
Böttcher Stark, Holzmarktstr.

Einen Lehrling nimmt an
Fritz Bredt, Schuhm.-Mstr., Krautstr. 43.

Einen Lehrling zur Bäckerei nimmt an
H. Pitschke, Burgstr. 16.

Einen Lehrling nimmt an
Paul Sander, Tapezierer u. Decorateur.

Zum sofortigen Eintritt ein anständiges

Kinder mädchen

gesucht. Anerbietungen an
Frau von Kracht,
Grossen a. D.-Berg, erbeten.

Köchinnen, Stubenmädchen, Mädchen für Alles, 1 Kinderfran, Knechte u. Mägde sucht für hier u. außerhalb Miethstr. Kaulfürst, Schulstr. 24.

Köchinnen, Mädchen für Alles, Landmädchen sucht sofort u. 2. April Frau Schmidt, Mittelstr. 16.

Gesucht Köchinnen, Stubenmädchen, Landmädchen für hier und außerhalb durch Frau Becker, Holzmarktstr. 25.

Reste
 von **Kleiderstoffen**
 und anderen Waaren
 verkaufe, um damit zu räumen,
 zu jeden annehmbaren Preisen.
Selmar Petzall, Poststr. 2.

!Leichendecken!
!Leichengewänder!
 Kinderkleider in allen Größen
 empfiehlt in größter Auswahl
A. Gransalke,
 Leichenwäsch- u. Geschäft.

Größte Auswahl von Reiseoffern und
 Taschen, Hosenträgern, Schulmappen
 und diversen Bücherträgern, Beistichen,
 Leder-Kinderschürzen, diversen ff. Leder-
 waaren, Spazierstöcken bei
Alex. Kornatzki.

Nur gut gepolsterte Sophas,
 Marktstaschen eigenen Fabrikats in ver-
 schiedenen Ausführungen.

Möbel! Möbel!
 empfehle bei Einrichtung vollständiger
 Ausstattungen der elegantesten, wie auch
 der einfachsten Wohnungen in allen Holz-
 arten unter Garantie. Auch werden
 Abschlagszahlungen bewilligt.
 Gelegenheitskäufe von gewebtem Plüsch,
 in allen Farben; Gardinen, das beste
 Fabrikat bei billigen Preisen.

Das
Möbelmagazin A. Knoblauch.

2 Bettstellen, 3 Stühle, 2 Koffer,
 ferner getragene Stiefel und Sachen
 zu verkaufen im Altwaarengeschäft Holz-
 marktstraße 15. **Adolf Weigt.**

Ein Reisezelt, eiserne
 Kaffeete, Blumentisch,
 Stühle, Buffet, Damenschreibtisch,
 Spiegelspinde, kleine Tischchen
 (Mahagoni), Broncespiegel, Sänge-
 lampe, Kronleuchter, Stuhlhöh,
 neue Betten, Bettstellen u. Kasten,
 Nähtische, Bücher- u. großes Küchens-
 spind, einfache Waschtische, Kom-
 mode, Herr Schreibisch, Teppiche,
 Bilder, Glas-, Porzellanachen,
 Wiener Kaffee-Maschine, Zalon-
 fien, Zimmer-Closets; gebundene
 Bücher, als: Brockhaus (18. Aufl.),
 Börne, Hackländer, Humboldt,
 Byron, Lessing, Desfines, Auerbach,
 Bischoff, Wieland, Kottel, Mühl-
 bach u. andere; Noten.

Gustav Getzel,
 Neustadtstraße 27.

Achtung!
 Durch Abschluss verkaufe ich von
 heute ab
 beste ober-schlesische
Steinkohlen,
 Nuß I per Ctr. ab Hof 95 Pf.,
 frei ins Haus 1 Mark.,
 Nuß II per Ctr. ab Hof 90 Pf.,
 frei ins Haus 95 Pf.,
 Bricketts per Ctr. ab Hof und
 frei ins Haus 70 Pf.
 Achtungsvoll

R. Heller,
 Lanfenerstraße 7,
 Obst-, Holz- u. Steinkohlen-Geschäft.

Träger,
Eisenbahnschienen,
 gußeiserne Säulen, Stallfenster,
 Cement, Dachziegel,
 empfiehlt zu den billigsten Preisen
S. Veitel in Neusalz.

1 schwarzes Mohairtuch
 verloren. Gegen Belohnung abzugeben
 Niederstraße 1.

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT ist ein sehr geschätztes Nahrungsmittel zu
 Linderung der Reizzustände der Athmungsorgane, bei
 Katarrh, Bronchiten u. Blähde 75 Pfennig und 1,50 Mark.
Malz-Extract mit Eisen * **Malz-Extract mit Kalk.**
 gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei Blutarmuth (Mischmuth) u. verordnet werden. Preis: Flasche 1 und 2 Mark.
 Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen Rachitis (Knochenerkrankung) gegeben und unterstützt die Knochenbildung bei Kindern. Preis: Flasche 1 Mark.
 Fernsprechanschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N. Chaussee-Strasse 19.**
 Niederlagen zu fast sämtlichen Apotheken und größeren Droguenhandlungen.

Kathreiner's
Kneipp-Malzkafee
 bester u. gesundester
Kaffee-Zusatz
D.R. Patent.

Oehmig-Weidlich-Seife
 Aromatische
 Haushaltseife
 von **Oehmig-Weidlich**
 Zeitz & Basel
 Fabrik feiner Seifen & Parfümerien

Beste und durch sparsamen Verbrauch billigste Waschseife. Grösste Ersparnis an Zeit, Geld und Arbeit. Man mache mit dieser Seife einen Versuch und man wird nie mehr eine andere in Gebrauch nehmen. Jedes Stück trägt meine volle Firma. Verkauf zu Fabrikpreisen in Original-Packeten von 1, 2, 3 und 6 Pfund (3 und 6 Pfund-Packete mit Gratisbeilage eines Stückes feiner Toiletteseife) sowie in offenen Gewichtsstücken. Grösste Seifen- und Parfümeriefabrik Deutschlands. Geschäftspersonal 240 Personen.

Zu haben bei **Paul Gaertner, Paul Lange, Julius Peltner, Ad. Rabiger, Max Seidel, Ad. Thiermann.**

Für die kältere Jahreszeit bringen wir unsere
Gasheizöfen
 in empfehlende Erinnerung. Vollständig geruchlos wirkend. Nicht gesundheits-schädlich. Kleine Öfen und Kamine mit Reflektor oder Asbestfeuer nach Auswahl schon von M. 25,00 ab. Im Vertriebe zu jeden auf dem Bureau der Gasanstalt; dazulieft sieben Preislisten, Kostenanschläge und jede Auskunft stets unentgeltlich zur Verfügung.
 Gaspreis für Heizapparate nur 14 Pfg. für 1 cbm.
 Da, wo sich Gasheizöfen nicht anwenden lassen, empfehlen wir als äußerst praktisch unsere

Frischen Coacsöfen.
 Sauberes, billiges Heizen! Größter Nussereffekt!
 Im Betriebe zu sehen auf dem Bureau der Gasanstalt!
 Die unterzeichnete Verwaltung giebt auf Anfrage jederzeit bereitwilligst Auskunft, ob in besonderen Fällen Gasheizöfen oder Frische Coacsöfen zweckmäßig zur Verwendung kommen.
 Gleichzeitig machen wir wieder auf unsere praktischen und billigen **Gasöfen, Platten, Kaffeeöfen u. Badesöfen** aufmerksam.
Die Verwaltung der Gasanstalt.
P. Aschke.

In Baar werden auf Wunsch **alle Gewinne**
 abzüglich 10% bezahlt
Massower
Gold- u. Silber-
Lotterie.
Ziehung am 15. u. 16. Februar 1894.
 6197 Gewinne Werth 259 000 Mark.
Original-Loose à 1 M. — 11 Loose für 10 Mark — Porto und Liste 20 Pfg. empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme das Bankgeschäft
Carl Heintze, **Berlin W., Hôtel Royal**
 Unter den Linden 3.

Wer Husten hat,
 verschleimt oder heiser ist, gebrauche nur die unübertroffenen einzig sicher wirkenden
Malz-Zwiebel-Bonbons
 (E. Musche, Cöthen)
 die als ein Radikal-Mittel täglich warm einge-
 ophen werden. — Packete à 25 u. 50 Pfg. nur bei:

Bertha Dorn's
 Atelier für „künstl. Zähne“,
 Blumen, Zahnoperationen
 Niederstr. 2, vis-à-vis Holzmarktstraße.
 Einer geehrten Einwohnerschaft von
 Grünberg und Umgegend zur gefälligen
 Nachricht, daß ich **Hinterstraße Nr. 2**
 wohne. Achtungsvoll
Anguste Vietze, Streich- und Zieh-Frau.

Dr. med. Hope
 homöopathischer Arzt
 in Hannover. Sprechstunden
 8-10 Uhr. Auswärts brieflich.

Die seit drei Jahrhunderten sehr
 geschätzte
Urbanus-Pillen
 sehr viel werthvoller
 und halb so theuer
 wie die vielfach ange-
 priesenen Schweizer-
 oder ähnl. Pillen,
 sind mit Gebrauchs-
 anweisung u. Arznei-
 von mir direct und
 durch die Apotheken,
 1 Schachtel zu 100
 Erüd für 1 M., 6
 Schachteln für 5 M.
 zu erhalten. Man
 nehme nie andere als
 mit nebenstehender,
 eingetragener Schutzmarke, meinem Namen
 und Prospect versehene Schachteln.
Dr. Overhage, Fiedersborn.

Nur echt zu haben in den Apotheken
 in Grünberg, Sagan etc.

Was Millionen
geholfen
 ist einzig der aus dem frischen Saft ebelster
 Weintrauben bereitete **rheinische**
Tranben-Brust-Honia
 von W. S. Fiedensheimer in Mainz.
 Dieses köstliche Trauben-Präparat ist
 zugleich ein Haus-, Genuss- u. Kraft-
 mittel allerersten Ranges.
 Zu haben à Fl. 0,60, 1, 1 1/2 u. 3 M.
 neuester 1893r Fällung in Grünberg:
 „Apotheke zum schwarzen Adler“,
 in Liegnitz; „Kgl. priv. Hof- u. Stadt-
 Apotheke.“

Frische Leinfuchen
 verkauft sehr billig
F. Riedel, Delschläger,
 Berlinerstr. 42.

Mast- u. Fresspulver
 für Schweine.
 Dasselbe bewirkt bei großer Futter-
 ersparnis rasche Gewichtszunahme, schnelleres
 Fettwerden, hält die Thiere stets bei offenem
 Leib und schützt sie vor vielen Krankheiten.
 Nur echt, wenn jede Schachtel mit dem
 Namenszug **Geo Döber** versehen ist.
 Per Schachtel 50 Pfg. in der **Apotheke**
 zum schwarzen Adler von Th. Rothe.

Thomasphosphatmehl
 (nicht zu verwechseln mit dem in neuerer
 Zeit im Handel vorkommenden werth-
 losen sog. präpar. Phosphatmehl) ferner
Kainit, Carnallit etc.
 liefere ich waggonweis ab Werk nach
 jeder Bahnstation unter Gebalts-Ga-
 rantie zu Werkspreisen, kleinere Posten
 von meinem ständig unterhaltenen
 großen Lager gleichfalls billigst.
Robert Grosspietsch,
 Grünberg i. Schl.

12 000 Mk. zu 4 1/2%
 werden auf ein neues Grundstück bald zu
 cediren gesucht. Offerten beliebe man
 unter **R. B. 213** in der Exped. d. Bl.
 niederzulegen.

Mieths-Contracte und
Mieths-Quittungsbücher
 sind zu haben in
W. Levysohn's Buchhandlung.
 Druck und Verlag von **W. Levysohn**
 in Grünberg.